

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**№. 171.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mit- tag. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post ZL 5.—, wöchentlich ZL 1.25; Ausland: monatlich ZL 8.—, jährlich ZL 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millime- terzeile 15 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Bild; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

**8. Jahrg.**

## Kabinett Brüning in Nöten.

Das Deckungsprogramm der Reichsregierung in Gefahr.

Berlin, 24. Juni. Die politische Lage hat sich in- folge der Beschlüsse der Demokraten und der Deutschen Volkspartei zum Deckungsprogramm der Regierung außer- ordentlich verschärft. Im Mittelpunkt der um 9 1/2 Uhr be- gonnenen Kabinettsitzung wird nicht nur die Frage der neuen Besetzung des Finanzministeriums, sondern auch die Forderungen der Demokraten und der Deutschen Volkspartei stehen. Die Regierung steht in der Kabinettsitzung vor zwei Wegen: Entweder sie läßt ihr Deckungsprogramm fallen und einigt sich mit Demokraten und Volkspartei über ein neues Programm und einen neuen Finanzminister oder sie beharrt auf ihrem bisherigen Deckungsprogramm und versucht dann ohne Curtius (?) mit dem bisherigen Deckungsprogramm vor den Reichstag zu treten. Es wird allerdings in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß die Regierung ihr Programm fallen läßt und mit neuen Deckungsvorschlägen hervortreten wird, die dann zusammen mit dem als Reichsfinanzminister in Aussicht genommenen Vizepräsidenten Dietrich oder dem Volksparteiler Gremer festgesetzt werden. Jedoch gilt es auch nicht als gänzlich ausgeschlossen, daß Reichskanzler Brüning auf seinem bis- herigen Programm feststeht.

Berlin, 24. Juni. Der Reichstag, der heute bereits um 11 Uhr seine Beratungen aufnimmt, wird außer der Fortsetzung der Aussprache zum Haushalt des Ernährungs- ministeriums eine Reihe von zurückgestellten Abstimmungen

erledigen. Es handelt sich um die Abstimmungen zu den Haushalten des Reichswirtschaftsministeriums, des Mini- steriums für die besetzten Gebiete und des Innenministe- riums; zum Innenministerium liegen mehr als 100 An- träge vor. Ferner wird der Reichstag die Abstimmung über das vom Sonnabend bearbeitete Amnestiegesetz vornehmen. Die Mehrheitsverhältnisse sind hier noch durchaus unklar.

Berlin, 24. Juni. Die Beratungen des Reichs- kabinetts, die am Dienstag vormittag um 1/2 10 Uhr begon- nen hatten, wurden in den Mittagsstunden unterbrochen. Das Kabinett besprach im wesentlichen die finanzpolitischen Grundzüge die Dr. Dietrich am Montag abend mit dem Reichskanzler erörtert hatte. Wie aus dem Reichstag ver- lautet, sollen innerhalb der Reichsregierung bei diesen Er- örterungen ziemlich weitgehende Annäherungen der gegen- seitigen Meinungen erzielt worden sein. Es bestätigt sich, daß ein wesentlicher Bestand der finanzpolitischen Absichten Dr. Dietrichs die politischen Abänderungsvorschläge zu dem Deckungsprogramm Molkenhauers sind.

Sofort nach Abschluß der Kabinettsberatungen wurde der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, vom Reichskanzler empfangen. Um die Mittagszeit trat dann die demokratische Fraktion zu Beratungen mit Reichswirt- schaftsminister Dr. Dietrich zusammen. Die Kabinetts- besprechungen werden am Nachmittag fortgesetzt.

## Die Internationale der Arbeit.

Eine große Rede des Direktors des internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas.

Genf, 23. Juni. Der Direktor des internationalen Arbeitsamtes Thomas hielt heute am Schluß der Haupt- aussprache auf der internationalen Arbeitskonferenz eine 1 1/2stündige Rede über die Tätigkeit und die Fortschritte der internationalen Arbeitsorganisation. Er stellte fest, daß bisher 391 Ratifizierungen vom internationalen Ar- beitsabkommen vorliegen. Er hoffe, daß auch das Wa- shingtoner 8-Stundenabkommen in der nächsten Zeit ratifiziert werde. Eine Reihe von Groß- mächten, wie Deutschland, hätte bereits ihre soziale Gehe- gung dem Washingtoner Abkommen angepaßt. Er apell- ierte an die Großmächte, in weit höherem Maße als bisher, die internationalen Arbeitsabkommen zu ratifizieren, um nicht in der Arbeiterschaft tiefe Enttäuschung Platz greifen zu lassen. Die wirtschaftliche Entwicklung und Krise in Sowjetrußland müsse eingehend geprüft werden, da in absehbarer Zeit Sowjetrußland von neuem als gefährlicher Konkurrent auf dem europäischen Markt auftreten könne. In allen großen internationalen Organisationen sei in letzter Zeit in wachsendem Maße die Tendenz festzustellen, innerhalb gewisser regionaler Grup- pen von Staaten einzelne große Fragen zu lösen. Der Paneuropa-Vorschlag Briands sehe eine Union der europäi- schen Staaten vor, innerhalb deren die europäischen Arbeits- fragen geklärt werden sollen. Eine gleiche Bewegung sei bei der Behandlung der Kolonialfragen und einzelner Wirt-

schaftsfragen festzustellen. Wenn diese Bewegung weiterhin zunähme, so würde das internationale Arbeitsamt zu einer großen wirtschaftlichen Akademie werden, die den Staaten zwar gewisse sozialpolitische Empfehlungen gäbe, jedoch außerhalb derselben die Entscheidung und Regelung der sozialen Fragen stattfinden würde. Es muß unter allen Umständen der universelle Charakter der internationalen Arbeits- organisation aufrecht erhalten werden. Die regionalen Tendenzen müßten in den Rahmen der Ar- beitsorganisation eingegliedert werden.

Thomas unterstrich, daß die gegenwärtige Krise in Europa und Amerika eine Weltabsatz- und Verbrauchskrise darstelle, die um so gefährlicher sei, als man nach der An- nahme des Young-Planes angenommen habe, daß nunmehr die großen wirtschaftspolitischen Fragen geregelt seien. Die Krise drohe zu einer schweren Störung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa zu werden. Man könne erwarten, daß die amerikanische Wirtschaft sich schneller von der Krise erholen werde als die europäische. Trotz aller Enttäuschun- gen trete die internationale Arbeitsorganisation für soziale Fortschritte und Besserung der sozialen Arbeitsbedingungen der Welt ein.

Die Rede Thomas' wurde mit stürmischem Beifall auf- genommen.

### Sein ausgeknobelt.

Der geistliche Unterrichtsminister soll den Frieden bringen.

Die Merikalen Kreise Polens haben bisher als schwer- sten Vorwurf gegen das Kabinett Slawek angeführt, daß man es gewagt hat, im katholischen Polen das Ministerium für Bildung und religiöse Bekenntnisse durch einen Evan- gelischen zu besetzen. Unterrichtsminister Czerwinski ist nämlich evangelischer Bekenntnisses. Selbst das konser- vative Lager der Sanacja hat darüber seine Unzufrieden- heit bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck gebracht. Um diesen unzufriedenen Katholiken entgegen zu kommen, hat

man nun ein Vizeministerium für Unterricht und religiöse Bekenntnisse freigemacht und für dieses Amt den katholischen Geistlichen Jongolowicz berufen.

Die Konservativen schreien vor Freude über diesen „Sieg“ fast Purzelbäume und alle Bitterkeit gegen Czer- winiski ist auf einmal fort. Der konservative „Kurjer Wilenski“ schreibt allen Ernstes, daß nunmehr jegliche An- griffe gegen Minister Czerwinski gleichzeitig Angriffe gegen den Katholizismus sein würden. Will man den Gedanken des „Kurjer Wilenski“ weitererspinnen, so verhält sich die Sache nach der Ernennung des Geistlichen Jongolowicz zum Vizeunterrichtsminister folgendermaßen: Wagt es noch

einmal einer der strengen Katholiken etwas gegen das Unterrichtsministerium wegen Czerwinski zu unternehmen, so richtet sich das ebenfalls gegen den Geistlichen Jongolowicz, ist also ein Angriff gegen den Katholizismus; will man aber aus dem nichtkatholischen Lager etwas gegen den Geistlichen Jongolowicz unternehmen, so hält man diesen Leuten wiederum den evangelischen Unterrichtsminister Czerwinski vor.

Wie schlau es doch Slawek angestellt hat, daß er auf einmal sowohl den Merikalen, den Freidenkern als auch den Neutralen den Mund gestopft hat. Und dies allein nur deshalb, weil er auch einen Geistlichen in sein Kabinett aufgenommen hat...

### Czechowicz dementiert.

Und was die Redaktion der „Wiad. Coby.“ erklärt

Die gestern von uns der „Wiadomości Cobyenne“ zu- folge veröffentlichte Unterredung mit dem ehemaligen Finanzminister Czechowicz hat in politischen Kreisen großen Eindruck gemacht. Herr Czechowicz hat nun im Zusammen- hang mit der Veröffentlichung dieser Unterredung an den Vorständen des Journalisten-Syndikats in Warschau folgen- des Schreiben gerichtet:

„Angesichts der Veröffentlichung durch die „Wiado- mosci Cobyenne“ am 22. d. M. einer angeblichen Unter- redung mit mir, erkläre ich, daß ich der „Wiadomości Cobyenne“ eine Unterredung nie erteilt habe, und daß ich im Zusammenhang damit den verantwortlichen Re- dakteur dieses Blattes zur gerichtlichen Verantwortung ziehen werde. Der Redakteur des „Wiadomości Coby- enny“ hat mich vor vier Wochen, ihm eine Unterredung zu gewähren, die ich jedoch abgelehnt habe. Hindernis für eine Richtigstellung noch am gestrigen Tage war, daß ich zwei Tage von Warschau abwesend war.“

Die „Wiadomości Cobyenne“ versehen dieses Schrei- ben des Herrn Czechowicz mit folgendem Kommentar:

„Angesichts dieses Schreibens sind wir gezwungen, festzustellen, daß die Unterredung unseres Vertreters mit dem Minister Czechowicz, deren Wortlaut wir am Sonn- tag veröffentlicht haben, am 6. d. M. in der Privat- wohnung des Herrn Czechowicz in Warschau in der Zeit von 11.25 Uhr vormittags bis 12.55 Uhr mittags statt- gefunden hat.“

Aus diesen beiden Schreiben geht hervor, daß eine offiziell zur Veröffentlichung in der Zeitung bestimmte Unterredung zwischen dem Redakteur und Czechowicz zwar nicht stattgefunden haben mag, doch scheint es zuzut- ragen, daß es sich um eine private Aussprache handelte. Un- ändert an der Tatsache eigentlich nichts.

### Internationaler Kongress für Verkehrs- fragen in Warschau.

Am 29. d. Mts. findet in Warschau der 22. interna- tionale Kongress für Straßenbahn-, Eisenbahn- und Auto- busverkehrsfragen statt, zu dem Vertreter aus der ganzen Welt eintreffen werden. Auf dem Kongress sollen Fragen bezüglich der Eisenbahn- und Wegeverhältnisse sowie der Verkehrstechnik zur Sprache kommen. Der Kongress wird mehrere Tage dauern, worauf die Teilnehmer in besonderer Autobussen eine Rundfahrt durch das ganze Land unterneh- men werden. Lodz und die Lodzer Wojewodschaft wird gleichfalls von einer Gruppe von Kongreßteilnehmern be- such werden, die die Erfindungsbedingungen sowie den Zustand des Verkehrs und der Wege am Orte kennenlernen wollen.

### Erneute Prüfung des Mariawitenprozesses erst Ende August.

Bekanntlich hat das Oberste Gericht das Urteil des Appellationsgerichts gegen den Mariawitenbischof Jan Maria Komalcki aufgegeben und angewiesen, die Angelegen- heit nochmals zu prüfen. Da jetzt die Sommerferien be- ginnen, wird die erneute Verhandlung in dieser Angelegen- heit vor dem Appellationsgericht erst gegen Ende August beginnen.

# Die „Lodzger Volkszeitung“ vor Gericht.

## Ein Freispruch, eine zweite Angelegenheit bereits zum drittenmal verurteilt.

Wieder einmal hatte sich der verantwortlich zeichnende Schriftleiter unserer Zeitung, Gen. Otto Heile, vor dem Gericht zu verantworten. Und zwar handelt es sich um zwei verschiedene „Vergehen“. Im ersten Falle wird gegen den Gen. Heile dafür Anklage erhoben, daß am 6. August 1929 in der „Lodzger Volkszeitung“ der Brief des Senators Limanowski an den Staatspräsidenten abgedruckt wurde, während im zweiten Falle das Vergehen darin bestand, daß am 15. Oktober 1929 eine Entschliessung des Pariterates der P. P. S. zum Abdruck gelangte. Beide Angelegenheiten wurden diesmal bereits zum drittenmal behandelt. Während die erste Angelegenheit noch einmal verurteilt wurde, da ein von Gen. Heile genannter Zeuge noch verhört werden soll, kam die zweite Strafsache vor dem Lodzger Stadtgericht am Montag zur Verhandlung. Die Anklage stützte sich auf Artikel 263 des Strafgesetzbuches und wurde insbesondere wegen des nachstehenden Abzuges der Resolution erhoben:

Der Parteirat stellt fest, daß zur politischen Bekämpfung der Polnischen Sozialistischen Partei der Arbeitsminister Prytor die Selbstverwaltungen der Krankenkassen zer schlagen habe, indem er die Krankenkassenräte aufgelöst und allerorts Regierungs-Kommissare eingesetzt hat, die für diese Ämter keine andere Befähigung mitbringen, als parteipolitische Zugehörigkeit oder verwandtschaftliche Beziehungen zu den herrschenden Kreisen.

Gen. Heile wies darauf hin, daß er die hier aufgestellten Behauptungen nicht negiert und von sich aus dasselbe wohl auch gesagt hätte, doch handele es sich hierbei nicht um einen Redaktionsartikel, sondern vielmehr um die Entschliessung einer legalen Partei in Polen. Schon mit Rücksicht darauf dürfte eine Bestrafung nicht erfolgen.

Nach einer kurzen Beratung fällt das Gericht das Urteil, das auf Freispruch lautete.

Dieser Freispruch des Gerichts ist eine glänzende Genugtuung für uns, gleichzeitig aber eine gehörige Schlappe für die Lodzger Anklagebehörden. Ueber 8 Monate zog sich diese Angelegenheit dahin, drei Gerichtstermine mußten angelegt werden, bis schließlich die Anklage hinfällig und ein Freispruch gefällt wurde. Fünfundzwanzig, kein rühmliches Unterfangen für unsere Justizstelle!

Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die geradezu unerträglichsten Zustände im Lodzger Stadtgericht hingewiesen. Während unser Schriftleiter die gerichtlichen Aufforderungen für 10 Uhr vormittags hatte, zu welcher Zeit er selbstverständlich pünktlich zur Stelle war, ist es 3.45 Uhr nachmittags geworden, bis die zwei gegen ihn gerichteten Strafsachen zur Verhandlung kamen. Wer die engen und niedrigen Räume des Lodzger Stadtgerichts kennt, wird verstehen, daß man einen glühenden Aufenthalt in diesen Räumen nicht zu den angenehmen Seiten des Lebens zählen kann.

## Wieder 85 Offizierspensionäre.

Wie das Personalverordnungsblatt des Kriegsministeriums mitteilt, müssen 740 Offiziere ihre Garnison wechseln. 85 Offiziere werden in den Ruhestand versetzt.

## Frankreichs Rüstungswohnsinn.

Lordieu braucht Milliarden und stellt die Vertrauensfrage.

Paris, 24. Juni. Während der heutigen Sitzung der französischen Kammer erklärte der Ministerpräsident, daß von der Regierung für die Grenzverteidigung und für die großen Manöver nicht mehr verbraucht wird als gewöhnlich. Doch ist es in weiten Kreisen kein Geheimnis mehr, daß dafür Milliarden aufgewendet würden und noch gefordert werden. Der Ministerpräsident erklärte, daß er bei Einbringung des sozialistischen Antrages die Vertrauensfrage stellen werde. Die Wichtigkeit, die die Regierung der Landesverteidigung beimesse, geht besonders aus dem Beschluß hervor, daß sich das gesamte finanzielle Ressort, sowie Justizressort und das Luftfahrtministerium regelmäßig zu einer Aussprache versammeln wird, um über die Fortschritte auf technischem Gebiet wie auch auf finanziellen Gebiet für das Wohl des Landes zu beraten. Vom Innenministerium ist im Anschluß an die Ministerbesprechungen ein Bulletin herausgegeben worden, das die Frage der wirtschaftlichen Verhandlungen dabei vor dem nationalen und dem Rüstungsprogramm in den Vordergrund schob. Doch würde es dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen, daß diese Frage zu nichts mehr als zur Verschönerung der großen militärischen Rüstungen dient.

## Schwere Zusammenstöße zwischen Polizei und Streikenden in Sevilla.

### Verhängung des Belagerungszustandes?

Paris, 24. Juni. Ueber den Generalfreist in Sevilla wird mitgeteilt: Gleich nach dem Bekanntwerden des Streiks verjagte die Behörde von den in der näheren Umgebung der Stadt gelegenen Bäckern die für die Sicherstellung der Ernährung notwendigen Brote heranzuschaffen. Die Streikenden zogen jedoch in großen Gruppen den Bäckern entgegen und zwangen sie zur Rückkehr. Die ersten am Morgen ausgefahrenen Straßenbahnwagen wurden von der Menge im Sturm genommen und mußten in ihre Depots zurückfahren. Um auch den Automobilverkehr unmöglich zu machen, hatten die Arbeiter große Steine und Nägel auf die Straßen gelegt. Im Laufe des Nachmittags spitzte sich dann die Lage immer mehr zu, so daß sämtliche Kassen und Geschäfte geschlossen werden mußten. Starke Polizeiaufgebote patrouillierten durch die Straßen der Stadt und verhinderten Zusammenrottungen. Auf Befehl des Stadtgouverneurs mußten die Straßenbahnen am Abend den Verkehr wieder aufnehmen. Im Laufe des Tages wurden 20 Rädelführer verhaftet. Die Streikleitung hatte sich vor der polizeilichen Uebermacht in Sicherheit gebracht und hat fluchtartig die Stadt verlassen.

Madrid, 24. Juni. In Sevilla haben sich neuerdings heftige Zusammenstöße zwischen Streikenden und der Polizei abgepielt, wobei auf beiden Seiten von der Schusswaffe Gebrauch gemacht wurde. Hierbei wurden zwölf Personen schwer verletzt, darunter eine Frau und ein Kind. In einigen Betrieben wurde noch am Dienstag gearbeitet, bis die Streikenden erschienen und die Schließung der Fabriken ein schließlich der Militärfabriken erreichten. Die Zaitungen konnten nicht erscheinen. Die Straßenbahn hatte nach andauernden Steinhagelangriffen den Verkehr eingestellt. Die Wägen sind geschlossen. Die Polizei beschlagnahmte dann eine Anzahl Waffen der Streikenden und nahm 150 Personen fest. Voraussichtlich wird der Belagerungszustand über Sevilla verhängt werden. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Streikbewegung vom Revolutionskreis der katalonischen Syndikalien geleitet wird.

## Der italienisch-französische Konflikt.

Paris, 24. Juni. Im amtlichen Bericht der französischen Botschaft in Rom über die letzten französisch-italienischen Kundgebungen in Bari wird festgestellt, daß die Zwischenfälle viel schwerer gewesen seien, als man bisher amtlich habe zugeben wollen. Die Studenten hätten nicht nur mehrere französische und jugoslawische Fahnen verbrannt, sondern sie hätten auch die Konsulate der beiden Länder mit Hunderten von Tintenfassern bedorfen und verunreinigt. Es seien Leitern herbeigeholt worden, um die Konsulatswappen abzureißen. Nach der Ueberumpelung der schwachen Polizeikräfte sei es den Demonstranten sogar gelungen, in das französische Konsulatsgebäude einzudringen. Im Erdgeschoß in dem Büro der Handelsabteilung sei alles zertrümmert worden. Schreibmaschinen, Tische, Stühle und Mägen seien auf die Straße geworfen worden.

## USAs Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

New York, 24. Juni. Der republikanische Abgeordnete Johnson, der Vorsitzende des Einwanderungsausschusses, hat einen Antrag eingebracht, in dem eine Herabsetzung der europäischen Einwanderungsquoten um 50 v. H. gefordert wird. Johnson glaubt damit den amerikanischen Arbeitslosen zu helfen.

## Japan sendet neue Truppen nach China.

London, 24. Juni. Die englische Presse in Hongkong berichtet, daß in Tsinanfu in der Provinz Schantung etwa 600 Mann japanischer Truppen eingetroffen sind. Die Maßnahme steht im Widerspruch zu einer früheren japanischen Erklärung, wonach neue Truppen nicht nach Tsinanfu entsandt werden sollen, und hat daher starke Erregung hervorgerufen. Später sollen, wie verlautet, noch weitere 800 Mann japanischer Truppen in Tsinanfu eintreffen.

## Weitere Bombenanschläge in Indien.

London, 24. Juni. Im Laufe der letzten Woche wurden in nicht weniger als sechs wichtigen Städten des Bundesstaates Bombay, und zwar in Lahore, Amritsar, Lyallpur, Sheikpura, Gujranwala und Rawalpindi Bombenanschläge gegen die Polizei verübt. In einem Falle wurde ein Polizist getötet, in einem anderen Falle 5 schwer verletzt. Die Behörden sind der Auffassung, daß diese Anschläge von derselben Organisation ausgegangen sind, die seinerzeit auch den Anschlag auf den Vizekönig verübte. Man nimmt an, daß die Führer dieses Anschlagelager einer revolutionären Hindugruppe angehören, die seinerzeit auch für die Uebergriffe in Chittagong verantwortlich waren.

## Eine neue Niederlage Hoovers im Senat.

New York, 24. Juni. Präsident Hoover hat im Senat eine neue Niederlage erlitten. Mit 66 gegen 6 Stimmen nahm der Senat die Wetterramen-Widsten-Bill an. In der Aussprache wurde die Bedrohungs Hoovers scharf kritisiert.

## Die bolivianische Revolution niedergeschlagen.

Buenos Aires, 24. Juni. Wie gemeldet wird, hat der Führer der bolivianischen Revolution Hinojosa, nachdem der abermalige Versuch, die Stadt Villazon zurückzuerobern, fehlschlagen war, auf argentinisches Gebiet flüchten müssen, wo er mit mehreren hundert Anhängern entwaflnet wurde. Unter einigen Indianerstämmen, die sich auf Hinojosas Seite gestellt hatten, herrscht noch Unruhe. Sonst beherrscht aber die Regierung die Lage. Wie weiter amtlich mitgeteilt wird, treffen die Meldungen von einer Gefangennahme des Generals Sans Kundt nicht zu.

## Aus Welt und Leben.

### Ein neuer Transozeanflug.

London, 24. Juni. Der englische Flieger Kingsworth ist heute früh um 4 Uhr von Port Marnot in Irland zu einem Transozeanflug nach New York gestartet.

New York, 24. Juni. Vom „Kreuz des Südens“ ist eine Funkmeldung eingetroffen, wonach sich das Flugzeug um 12 Uhr mitteleuropäischer Zeit auf 53,15 Nord und 16,67 West befindet. Die Stundengeschwindigkeit beträgt etwa 150 Kilometer. An Bord ist alles wohl.

New York, 24. Juni. Das Flugzeug „Kreuz des Südens“ befand sich um 17.5 Uhr mitteleuropäischer Zeit 30,35 Grad nördlicher Breite und 36 Grad westlicher Länge. Das Flugzeug hat Funkverbindung mit Halifax. In der Nähe von Newfoundland traf es auf heftige Gegenwinde, Regen und Nebel.

### Schleifentfahrt des „Graf Zeppelin“.

Berlin, 24. Juni. Um 8.05 Uhr ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zur Schleifentfahrt gestartet. Bei dem hitzigen Wetter verschwand das Luftschiff schnell den Blicken der Zuschauer. An Bord befindet sich auf Einladung Dr. Edeners der Polizeipräsident von Breslau. Der Führer des Luftschiffes hofft, die geplante Route auch bei der gegenwärtigen Wetterlage einhalten zu können. Außerdem haben 40 Passagiere an Bord des Luftschiffes Platz genommen. Das Luftschiff hat um 8.58 Uhr Rittenwalde überflogen.

Frankfurt an der Oder, 24. Juni. „Graf Zeppelin“ wurde kurz nach 9 Uhr über Frankfurt gesichtet. Das Luftschiff schlug dann die Richtung nach Guben ein. Um 10.45 Uhr näherte sich „Graf Zeppelin“ Görlitz. ¼ Stunde lang fuhr er in Schleifen über der Stadt, warf über dem Flugplatz Post ab und flog um 11 Uhr in Richtung Lauban-Hirschberg weiter.

Breslau, 24. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf um 11.35 Uhr über Hirschberg ein, machte eine Schleife über der Stadt, flog dann in Richtung Waldenburg weiter und überflog 12.05 Uhr Waldenburg, 12.20 Uhr Schweidnitz und nahm dann Richtung Frankenstein.

Gleiwitz, 24. Juni. Um 14.07 Uhr überflog „Graf Zeppelin“ in geringer Höhe Gleiwitz und wenige Minuten später Hindenburg. Um 14.10 Uhr wurde das Luftschiff in der Nähe von Beuthen gesichtet, überflog die Stadt mit einer großen Schleife und entfernte sich dann in westlicher Richtung.

### Tödlicher Unfall durch Zeppelin.

Schwerin, 24. Juni. Am Montagnachmittag erschien über Bizow das Luftschiff „Graf Zeppelin“. Dieser Besuch verursachte einen schweren Unglücksfall, dem ein Grundbesitzer in Neuenhagen zum Opfer fiel. Dieser befand sich mit einer Heuharke auf dem Felde. Durch das Surren des erscheinenden Zeppelins scheuten die Pferde und gingen mit der Maschine durch. Der Hofbesitzer kam unter die Maschine und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er bald darauf verstarb.

### Fähre mit 27 Personen untergegangen.

Fusan, 24. Juni. Nach einer Meldung aus Fusan (Korea) ist auf dem Fluß Jalu eine Fähre infolge starken Sturmes untergegangen. Insgesamt sind 27 Bauern in den Fluten umgekommen.

### Hagelschlag in Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, 24. Juni. Am Montagabend gingen über Mecklenburg-Schwerin schwere Gewitter nieder, die teilweise mit Hagelschauern verbunden waren. Aus der Goldberggegend wird gemeldet, daß die Hagelkörner so groß waren, daß die Röhre auf der Weide erhebliche Wunden davontrug. Auf einigen Feldern wurde die Ernte durch Hagelschlag fast völlig vernichtet. Der Blitz zündete in Gontow und zerstörte zwei Wirtschaftsgebäude ein.

### Künstlicher Regen.

Amsterdam, 23. Juni. Der holländische Regenschacher Berrat, dem es nach vergeblichen Versuchen gelungen ist, künstlichen Regen zu erzeugen, hat, wie die „Telegraphic“ meldet, eine Einladung nach Berlin erhalten, um seine Versuche in Deutschland zu wiederholen. Eine große Berliner Gesellschaft als Vertreter deutscher landwirtschaftlicher Organisationen soll ihn ersucht haben, im Juli drei Vorführungen in der Provinz Brandenburg zu veranstalten. Er soll auch Vorlesungen über seinen Versuch halten. Berrat hat sich großzügig dazu bereit erklärt. Dazu wird über einen gelungenen Versuch Berrats folgendes mitgeteilt: Am 11. Juni stieg er in einem 3motorigen Fockersflugzeug bei Amsterdam auf. An Bord des Flugzeuges befanden sich 15 000 Kilo. unterkühlten Eises, das mit Hilfe von Kohlenäure auf eine Temperatur von 78 Grad unter Null gebracht worden war. Dieses pulverisierte Eis wurde über dem Züdersee aus dem Flugzeug geworfen, als schwere Wollen am Himmel standen. Die durch die Abkühlung erfolgte Kondensation veranlaßte einen künstlichen Regen. Der Versuch wurde von vier Militärflugzeugen kontrolliert, die alle deutlich den Regen wahrnahmen, der sich auf einer Strecke von etwa 10 Kilo. bemerkbar machte.

### 41 Grad Hitze in Chicago.

New York, 24. Juni. In Chicago herrscht augenblicklich eine Hitze von 41 Grad Celsius. In den Staaten des mittleren Westens hat die Hitze 35 Fohesonder gefordert.

# Die Aushebungsaffäre.

## Zeugenauslagen. — Absichtliche Widersprüche. — Gegenseitige Betrügereien. — „Gute Geschäfte“ bei Rekrutenbefreiungen. — Zwei Zeugen verhaftet.

Am gestrigen zweiten Verhandlungstage war das Interesse des Publikums bedeutend größer, als am ersten Tage. Die Zeugen brachten mitunter sehr interessante Einzelheiten in die Verhandlung.

Kurz nach 9 Uhr betritt der Gerichtshof den Verhandlungssaal und der Vorsitzende eröffnet die Verhandlungen. Als erster macht der Zeuge **B o c h e n e l** (Wachmeister der Gendarmerie) seine Aussagen. Der Zeuge erklärt, daß im Jahre 1928, in der Zeit, in der sich der Sergeant **S w i t a c z** mit dem Fälschen der Rekrutenlisten befaßte, die Gendarmerie die Militärbeamten der P. A. U. beobachtete. Damals kam auch die Sache des **Adolf Daube** an den Tag. In der Untersuchung wurde festgestellt, daß Daube in seiner Evidenz drei Kategorien eingezeichnet hatte, und zwar: Kategorie A, D und E. **Adolf Daube** wurde daraufhin von der Gendarmerie festgenommen. Da er aber eine Zivilperson war, wurde die Angelegenheit dem Untersuchungsamt in **Łódź** übergeben. Bei der Vernehmung des **Daube** war er, Zeuge, anwesend, um zu hören, was der vernommene **Daube** von den Militärpersonen auszusagen werde. **Daube** jagte damals, daß er vor der Kommission in der Wohnung des **Lenga** in der **Andrejaskastraße 32** von **Dr. Woloszynowski** unterzucht worden ist. Derselbe Arzt untersuchte ihn auch vor der Kommission. **Daube** hat sich aber dann in seinen Aussagen verwickelt und fing an zu weinen. Während der Zeuge seine Aussagen macht, notiert die Anklägerin **Benczkowska** eifrig seine Aussagen.

Staatsanwalt: Hat **Adolf Daube** den Brief an seinen Vater nach **Dittat** des Zeugen geschrieben?

Zeuge: Nein.

Staatsanwalt: Hat **Daube** in der Untersuchung sich dazu bekannt, ein falsches Militärbuch zu besitzen?

Zeuge: Er glaubte, es sei gut, denn er hat dafür bezahlt.

Vorsitzender: Konnte festgestellt werden, daß **Daube** in **Stierniewice** war?

Zeuge: Ja.

Vorsitzender: Zu welcher Tageszeit kam **Daube** nach **Stierniewice**?

Zeuge: Um 10 Uhr abends.

Vorsitzender: Sind um 10 Uhr abends die Büros des P. A. U. tätig?

Zeuge: Nein.

Darauf wird der Zeuge entlassen.

Die Aussagen der Zeugen **Major Andruszow** und **Gdyński** bringen nichts neues in die Verhandlung.

Zeuge **Hauptmann Lutomski** erklärt: Im Jahre 1927 erhielten wir eine vertrauliche Meldung, die besagte, daß die **Benczkowska** zum Schaden des polnischen Staates Spionage betreibt. Auf Grund dieser Informationen wurde die **Benczkowska** unter Beobachtung gestellt. Es wurde festgestellt, daß sie mit Militärpersonen im Kontakt ist und in Aushebungsangelegenheiten vermittelt. Da diese Angelegenheiten mich nichts angingen, überwies ich die Sache der Gendarmerie.

Vorsitzender: Weiß der Zeuge etwas vom **Lenga**?

Zeuge: Durch Beobachtungen wurde festgestellt, daß er

mit Militärpersonen im Kontakt war, und daß **Lenga** auf illegalem Wege den **Daube** vom Militärdienst befreit haben sollte. Davon setzte ich die Gendarmerie in Kenntnis.

Der Zeuge **Sergeant S w i t a c z** kann sich nicht an genaue Einzelheiten in der Affäre erinnern.

Zeuge **Moszel B r o d m a n n** erzählt, seinerzeit im Gefängnis in der **Kopernikastraße** wegen betrügerischen Bankrotts in Schuldhaft gefesselt zu haben. In dieser Zeit schrieb der Zeuge an den Untersuchungsrichter, daß er in der Aushebungsaffäre interessante Aussagen machen könne.

Der Vorsitzende richtet an den Zeugen die Frage, was er in dieser Angelegenheit wisse.

Zeuge: Ich habe mit dem alten **Serejski** im Gefängnis gefessen, kurze Zeit darauf wurde er auf freien Fuß gesetzt und der **Milstein** in die Zelle gebracht. Die Aushebungsaffäre war Gegenstand der täglichen Gespräche im Gefängnis.

Vorsitzender: Was haben Sie in dieser Angelegenheit mit dem **Serejski** gesprochen?

Zeuge: Mit dem **Serejski** habe ich darüber nicht gesprochen. Man hat erzählt, daß **Serejski** seinen Sohn vom Militärdienst befreit hat. Nachdem **Serejski** und **Milstein** aus dem Gefängnis entlassen waren, jagte ein gewisser **Krasznicki** zu mir, er werde mich zum Untersuchungsrichter führen und ich solle dort auszusagen, daß ich alles, was mit der Aushebungsaffäre zusammenhängt, wisse. Daß ich dabei gewesen bin und alles gesehen habe. Eines Tages kam der Untersuchungsrichter zu mir und jagte, daß, wenn ich gegen **Serejski** und **Milstein** auszusagen werde, man mich aus dem Gefängnis entlassen werde. Ich traute dem Untersuchungsrichter nicht und jagte aus, wie man mich hieß. Jetzt habe ich geschworen und darf nicht lügen, ich muß die ganze Wahrheit sagen. Alles, was ich beim Untersuchungsrichter gesagt habe, hat mir der **Krasznicki** zu sagen geraten.

Vorsitzender: Kennt Zeuge die **Benczkowska**?

Zeuge: Ja, vom Sehen.

Der Vorsitzende verliest dann die Aussagen, die **Brodmann** beim Untersuchungsrichter gemacht hat, aus welchen hervorgeht, daß der Zeuge wichtige Einzelheiten wußte. Der Vorsitzende fragt ihn, woher er das alles wisse.

Zeuge: Alle Arrestanten in der Zelle erzählten davon.

Vorsitzender: Warum haben Sie sich nicht wieder beim Untersuchungsrichter gemeldet und ihre Aussagen zurückgezogen?

Zeuge: Ich wollte das tun und ging zum Rechtsanwalt, um mich zu beraten. Dieser jagte, daß man nichts machen könne und erst im Gericht die Wahrheit sagen müsse.

Rechtsanwalt **Kohn**: Haben Sie den anonymen Brief an den Untersuchungsrichter geschrieben?

Zeuge: Ich habe ihn nicht geschrieben. Das erledigte alles **Krasznicki**.

Rechtsanwalt **Kohn**: Sagte **Krasznicki** nicht, daß man beim **Serejski** und **Milstein** gut verdienen könne?

Zeuge: Ja. Er jagte, wenn er aus dem Gefängnis herauskommt, werde er an der Geschichte viel verdienen.

Rechtsanwalt **Kohn**: Wer ist **Krasznicki**?

Zeuge: Er erzählte mir, daß er ein Rechtsberatungsbüro hat.

Rechtsanwalt **Sterling**: Wie lange saßen Sie im Gefängnis?

Zeuge: Sieben Monate.

Rechtsanwalt **Sterling**: Wissen Sie, wann der alte **Serejski** aus dem Gefängnis entlassen wurde?

Zeuge: Hohes Gericht, ich weiß nicht, was dort vorging, ich selbst war wie ein Verrückter.

Vorsitzender: Wie lange saß **Milstein** im Gefängnis?

Zeuge: Vielleicht zwei Monate?

Rechtsanwalt **Sterling**: Vielleicht eine Woche?

Zeuge: Ich kann es nicht sagen, ich war wie verrückt.

Rechtsanwalt **Sterling**: Haben Sie mit dem **Karmazyn** im Gefängnis gefessen?

Zeuge: Ja.

Rechtsanwalt **Sterling**: Wann kam **Karmazyn** ins Gefängnis?

Zeuge: Im Jahre 1929, zwei Tage nach **Pejsack** (jüdische Ostern).

Rechtsanwalt **Sterling**: Wie lange saßen Sie zusammen mit **Karmazyn**?

Zeuge: Vielleicht zwei Monate.

Rechtsanwalt **Sterling**: Haben Sie über die Aushebungsaffäre mit ihm gesprochen?

Zeuge: **Krasznicki** wiegelte den **Karmazyn** auf.

Rechtsanwalt **Sterling**: Wofür saß **Krasznicki** im Gefängnis?

Zeuge: Für Diebstahl.

Rechtsanwalt **Sterling**: Wofür saß **Karmazyn**?

Zeuge: Für betrügerischen Bankrott.

Rechtsanwalt **Sterling**: Kamiten Sie **Serejski** vor Ihrer Verhaftung?

Zeuge: Nein.

Rechtsanwalt **Sterling**: Waren Sie beim **Serejski** zum Abendbrot?

Zeuge: Hohes Gericht, das war alles vom **Krasznicki** geplant, aber ich war beim **Serejski** nicht zum Abendbrot.

Rechtsanwalt **Lambau**: Wie planten Sie mit **Krasznicki** Ihre Entlassung aus dem Gefängnis durchzuführen?

Zeuge: **Krasznicki** wollte das selber erledigen.

Staatsanwalt: In Anbetracht der Widersprüche in den Aussagen des Zeugen **Moszel Brodmann** bei der Untersuchung und während der Gerichtsverhandlungen bitte ich das Gericht um Überweisung des Protokolls der Aussagen des Zeugen vor Gericht an die Staatsanwaltschaft zwecks Einleitung eines Strafverfahrens. Gleichzeitig bitte ich um Anberaumung einer Pause, damit ich entsprechende Verfügungen für die Verhaftung des Zeugen **Moszel Brodmann** geben kann.

Rechtsanwalt **Dittat** protestiert gegen die Verhaftung des Zeugen. Das werde auf die anderen Zeugen eine schlechte psychische Wirkung ausüben. Gleichzeitig stellt der Rechtsanwalt den Antrag, daß man die Aussagen des **Brodmann** beim Untersuchungsrichter bezüglich des **Telephon** des **Glerner** mit dem **Milstein**, in dem **Glerner** die Angelegenheit der Befreiung seines Sohnes berührt habe

## Das Glück auf Umwegen

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Fechtwanger, Halle (Saale)

Es war spät, als **Lore** ihr Schlafzimmer suchte. Wenn **Helga** nach Schluß der Oper gleich nach Hause gefahren wäre, müßte sie längst da sein. Daran dachte **Lore**, während sie sich auskleidete. Sie dachte auch daran, daß **Eugen** bei seinem Fortgehen versprochen hatte, spätestens um elf Uhr zurück zu sein. Es war zwölf Uhr. **Lore** war todmüde und konnte doch nicht gleich einschlafen. Die Aufregungen des Tages wirkten in ihr nach, ängstigten und quälten sie.

Mit großen, wachen Augen lag sie in ihrem Bett, starrte in die Dunkelheit, wartete darauf, daß **Eugen** heimkommen sollte. Eine Ewigkeit wartete sie. Es war längst mühsam im Hause geworden. Durch die nächtliche Straße rasten Autos. Spensignale zerrissen die Stille der Nacht. Die letzte Straßenbahn kreischte in den Kurven. Die große Standuhr im Speisezimmer schlug. **Lore** hörte dieses noch; ihre Lider senkten sich, und sie selbst versank in Schlaf, durch den ein wüster, beunruhigender Traum raste ...

**Eugen** schlief noch, als **Lore** sich erhob. Beim Waschen und Ankleiden bemühte sie sich, ja kein Geräusch zu machen.

**Eugen** war sehr spät heimgekommen. Er holte jetzt den versäumten Schlaf nach. Ehe sie das Zimmer verließ, blieb sie sekundenlang vor seinem Bett stehen, sah auf **Eugens** Gesicht, das ihr auffallend verändert erschien. Die dunklen Brauenbogen waren zusammengeschoben, um den Mund lagen Gramfalten. Sie hatte Mühe, einen in sich aufsteigenden Seufzer zu unterdrücken. Würde sich nach **Eugens** Wette, die neben dem Stuhl vor seinem Bett lag, hing sie über die Stuhllehne und verließ dann das Zimmer.

**Jda** und **Male** waren damit beschäftigt, das Speisezimmer zu reinigen.

„Ich hab' für gnädige Frau den Frühstückstisch im Wohnzimmer gedeckt“, sagte **Male**. „Unse Zäse schlafen noch alle. Bis in de halbe Nacht war ja auch noch überall Licht. Bei de jnädige Frau **Wittkopp** steh'n keine Schuh' vor de Tür.“

„Sie wird vergessen haben, sie hinauszustellen“, entgegnete **Lore** und ging ins Wohnzimmer.

Auf dem Schreibtisch lag bereits die erste Post. **Lore** schaute sie. Für sie waren vier Briefe darunter und eine Karte. Ein Brief von **Karl** aus **Thüringen**.

Der wurde zurückgelegt, bis **Eugen** auf war, dann las man ihn gemeinsam.

**Male** brachte den Kaffee. **Lore** öffnete die drei übrigen Briefe. Sie waren von Lieferanten und enthielten Mahnungen für unbezahlte Rechnungen.

Der zurückgedrängte Seufzer löste sich in Stöhnen auf.

**Lores** neuer Tag begann wieder einmal mit betrüblichen Dingen!

Sie nahm die Karte an sich, las:

„Mußte in beruflicher Angelegenheit nach Wien. Abreise kam so plötzlich, daß ich keine Zeit fand, mich von Euch zu verabschieden. Verzeiht. Werde mich sofort bei Euch melden, wenn ich zurückkomme. Inzwischen ergehensten Handkuß der verehrten Frau **Lore**. Dir besten Gruß!  
**Thilo Winkler.**“

**Lore** sagte sich: So war also **Eugens** Weg zu ihm vergebens gewesen.

Sie schob die Karte unter ihre Schreibmappe, stellte fest: Geld kann **Eugen** dann also auch nicht haben. Es war faktisch nicht mehr als eine Feststellung.

Die **Perlen** — die unbezahlten Rechnungen — der ergebnislose Weg zu **Thilo** — alles das drängte sich auf — war einfach nicht wegzuschieben. Etwas Neues kam hinzu, unsicher fragend: Wenn **Eugen** gestern **Thilo** nicht angetroffen hat, wo hat er dann die Nachstunden verbracht?

Um zwei Uhr war er noch nicht zu Hause. Sie erinnerte sich ganz deutlich, die Uhr schlagen gehört zu haben.

Sie sann darüber nach, wo er gewesen sein könnte — vergebens. Freunde hatte er außer **Thilo** in **Berlin** nicht.

Es war neun Uhr, als sie vom Kaffeetisch aufstand, um darauf in die Küche zu gehen. Der Bewohner des Zimmers Nummer vier klingelte. **Male** stürzte herbei, Goh aus einer ordinären Fontanne Kaffee in ein feines Silberkännchen, das den Damen von **Senfleben** gehörte, stellte es auf ein silbernes Tablett, auf dem sich bereits alles dazu Gehörige, wie silbernes Zuckerschälchen, Marmeladenbüchse und Brotkorb, befand. **Jda**, das Stubenmädchen, mit frisch getollter Mütze auf dem blonden **Bubikopf** und weißer **Laßhürze**, erschien, um das kostbare Kaffeebrett zu befördern.

Und dann wiederholte sich das Schicksal der Klingel. Jedesmal sprang eine Zahl in dem automatischen Anzeiger der sich in der Küche befand, hervor: Zimmer neun

Zimmer elf und so fort.

**Lore** füllte weiße Porzellanbüchsen mit schwarzem Kaffee, zählte winzig kleine Zuckerküchlein ab, die sie in niedlich kleine Schälchen legte. Vestrich Brötchen mit Butter. Und während sie dieses alles tat, sann sie unaufhörlich darüber nach, wo **Eugen** die Nachstunden verbracht haben könnte.

Als der letzte Gast seinen Kaffee bekommen hatte, erschienen **Eugen**. Er sah in die Küche hinein, mit blaßem, übernächtigen Gesicht.

„Guten Morgen, **Lore!**“

Sie erwiderte seinen Gruß. Sah ihn mit raschem prüfendem Blick an.

„Ausgeschlafen?“

„I wol' Bin so müde, daß ich am liebsten gleich wieder ins Bett ginge. Kann ich meinen Kaffee haben, **Lore?**“

„Ja. Geh nur ins Wohnzimmer, ich bring' ihn dir sofort.“

Auf dem kochenden Wasserkessel stand ein Porzellanbüchsen, das **Eugens** **Morgentrunke** enthielt.

(Fortsetzung folgt)

folll, auf ihre Glaubhaftigkeit prüfen müsse, und daß das Gericht von der P. A. S. T. in Lodz eine Bescheinigung verlangen solle, daß Elsner in seiner Wohnung in der Aleksandrowska 28 einen Telephonapparat hatte. Das Gericht ordnet eine Pause an und zog sich zu einer Beratung zurück. In der Pause ordnet der Staatsanwalt die Verhaftung des Zeugen Brodmann an. Dieser wird in die Arrestantenzelle geführt. Nach einer kurzen Pause erscheint das Gericht und erklärt den Antrag des Rechtsanwalts Bilyl für angenommen.

Darauf wurden die Zeugen Geheimagent Benke und Leutnant Jamoski vernommen. Der Zeuge Leutnant Jamoski erklärt, daß er sich nicht genau an die Sache erinnern könne, er wisse nur, daß eine Eingabe des Theodor Steigert um Zulassung zur Kommission abgegeben wurde.

Vorsitzender: Was war das für eine Eingabe? War ein ärztliches Zeugnis dabei?

Zeuge: Ja.

Rechtsanwalt Szurlej: Worauf war die Änderung der Kategorie des Steigert basiert?

Zeuge: Auf der Ausführungsverordnung zu den Vorschriften über den Militärdienst.

Rechtsanwalt Szurlej: Hat das ärztliche Zeugnis, das bei der Eingabe war, genügt, den Steigert vor die Revisionskommission zu stellen?

Zeuge: Wenn ich eine solche Entscheidung getroffen habe, müßte dieses wohl genügen. Ich nehme an, daß das Zeugnis jedoch später eingetauscht wurde.

Rechtsanwalt Szurlej: Welches ärztliche Zeugnis ist in den Akten?

Zeuge: Ein Zeugnis Dr. Weylands, das aber für die Erlaubnis zur Reise ins Ausland beigegeben wurde.

Rechtsanwalt Szurlej: Benützte dieses Zeugnis, um den Steigert vor die Revisionskommission zu stellen?

Zeuge: Nein.

Darauf wird der Zeuge entlassen. Der nächste Zeuge, Sergeant Czach, bringt nichts neues in die Verhandlung.

Zeuge Leutnant Malinowski, Kommandant des P. A. U. in Skierniewice, erklärt, daß bei ihnen einige Prozesse wegen Aushebungsschwindeln gewesen sind. Weiter sagte der Zeuge aus, daß die Kommandantur des P. A. U. in Skierniewice seinerzeit ein vertrauliches Schreiben erhalten hat, dem eine Einberufungskarte beigelegt war mit der Frage, warum diese Karte nicht in ein Militärbuch eingetauscht wurde. Der Zeuge kann sich nicht erinnern, auf welchen Namen die Einberufungskarte ausgehrieben war. Er wisse aber genau, daß in der Rekrutenevidenz dieser Name nicht figurierte. Außerdem waren auf der Karte gefälschte amtliche Stempel. Als er die Fälschung bemerkte, hielt er die Erledigung der Angelegenheit auf. Eines Tages kam Steigert zu ihm. Er sprach mit Steigert ziemlich lange in seinem Büro. Auf weitere Fragen des Gerichtschoßes und der Verteidigung konnte der Zeuge keine Antworten erteilen und sagte, daß er alles in den Akten finden könnte. Schließlich erklärt er, daß er nicht mußte, wozu er vor Gericht geladen wurde.

Als nächster macht der Zeuge Blachcinski seine Aussagen. Auf Grund der früheren Aussagen Blachcinskis war fast die ganze Aussage aufgebaut worden. Blachcinski, ein des Schreibens nicht kundiger Mann, sagte aus, daß er vor längerer Zeit in Petrikau des öfteren der Benzlowiska begegnete. Die Benzlowiska hat ihm damals erzählt, daß sie gute Geschäfte mit den Fabrikanten mache, dank dessen haben auch die Militärs, im speziellen aber die Militärärzte gute Verdienste. Eines Tages begegnete Blachcinski der Benzlowiska in der Konditorei „Central“ in der Petrikauerstraße 48, wo sie in Gegenwart Brodmanns sich rühmte, in der nächsten Zeit einige hundert Dollar bei Rekrutenbesprechungen zu verdienen. Dieses hatte eine längere Aussprache zur Folge und schließlich wurde festgestellt, daß die Benzlowiska als „Aufschneiderin“ bekannt war und oft mehr sprach als tat.

Der Zeuge Wachmeister Gladzinski hat die Elsners während der Untersuchung vernommen. Rechtsanwaltschaft Bilyl stellte eine Reihe verhänglicher Fragen an den Zeugen, die die näheren Beziehungen der Elsners zu dem Zeugen betrafen. Der Zeuge gibt zu, daß er in der Wohnung der Elsner war und dort den älteren Elsner vernommen hatte. Er will aber nicht zugeben, bei Elsner um Kredit nachgehakt zu haben.

Weiter wurde die Frau des Korporals Dybal vernommen. Sie brachte nichts neues in die Verhandlung und konnte dem Gericht auch nicht erklären, wieso sie eine so plötzliche Freundschaft mit der Benzlowiska geschlossen hatte, daß sie mit ihr ins Theater und in Konditoreien ging und oft bei der Benzlowiska zu Besuch war.

Die nächsten Zeugen, die Ordonanzen des Leutnants Labega und Major Woloszynowski, sagten aus, daß die Benzlowiska oft zu den Frauen ihrer Vorgesetzten gekommen sei. Ein einziges Mal wurde die Ordonanz von Major Woloszynowski zu der Benzlowiska mit einem Paket geschickt.

Schließlich wird der Zeuge Karmazyn vernommen. Karmazyn erklärt, daß er seine Aussagen beim Untersuchungsrichter, wo er zugegeben hat, mit Serejski und anderen gesprochen zu haben, in Sachen der Vermittlung Milsteins in Aushebungssachen zurückziehe.

Der Vorsitzende fragt den Zeugen, was ihn denn dazu bewogen habe. Karmazyn erklärt, daß er im Gefängnis von Brodmann und Krasznicki gezwungen worden ist, diese Aussagen zu machen. Er wurde im Gefängnis von Krasznicki und Brodmann geschlagen, mit Wasser besoffen und auf alle Arten gequält. Der Zeuge erklärt schließlich, überhaupt nichts zu wissen, mit niemanden gesprochen und mit der ganzen Affäre nichts gemein zu haben. Der Staatsanwalt eruchtet hierauf um Ueberweisung des Protokolls der

Aussagen des Karmazyn an die Staatsanwaltschaft, um den Zeugen wegen falscher Aussage zur Verantwortung zu ziehen.

Das Gericht zieht sich zu einer Beratung zurück und gibt dann dem Antrag des Staatsanwalts statt. Dieser verfügt die sofortige Verhaftung des Zeugen Karmazyn.

Die Verhandlung wurde damit geschlossen und auf heute vertagt. (p)

## Tagesneuigkeiten.

### Neue Herabsetzung der Fleischpreise.

Vorgestern fand eine Sitzung der Fleischsektion der Kommission zur Festsetzung der Lebensmittelpreise statt, in der beschlossen wurde, die Fleisch- und Würstpreise neuerlich um 5 Prozent herabzusetzen. Dieser Beschluß der Kommission wurde gestern vom Magistrat bestätigt. Die neuen Fleischpreise verpflichten ab Donnerstag, den 26. b. M.

Die genauen Preise für die einzelnen Fleischsorten finden unsere Leser in der Magistratsanzeige im Anzeigenteil.

### Polen erhöht den Zolltarif für Benzin, Öle und Schmieröle.

Der polnische Gesandte in Berlin, Herr Roman Kroll, hat im deutschen Auswärtigen Amt eine Note eingereicht, worin die Erhöhung des Zolls für Benzin, Öle und Schmieröle angekündigt wird. Die Erhöhung ist hauptsächlich als Schutz der polnischen Produktion gegenüber der Konkurrenz von sowjetrussischer Seite gemeint. Die polnische Regierung erinnert die deutsche Regierung an die diesbezüglichen Vorschriften der Genfer Konvention.

### Lodz erhält 6 Millionen 200tausend Zloty Baurechte.

Infolge der Mobilmachung der Prämienanleihe für Bauzwecke hat das Finanzministerium das Kontingent für Bauzwecke für die einzelnen Städte auf 60 Millionen Zloty erhöht. Hiervon erhält die Stadt Lodz 6 Millionen 200tausend Zloty. In der Lodzer Wojewodschaft erhalten: Kalisz 396 400 Zl., Kolo 45 100 Zl., Konin 45 400 Zl., Dorkow 50 000 Zl., Babianica 272 600 Zl., Petrikau 326 600 Zl., Ruda-Pabianicka 495 000 Zl., Radomsko 79 600 Zl., Sieradz 24 300 Zl., Tomaszow-Mazowiecki 210 000 Zl., Wielun 54 200 Zl., Zgierz 81 900 Zl., Zdunsko-Wola 65 200 Zloty. Zum Vergleich bringen wir noch ein paar andere Städte: Bendzin 3 Millionen 436tausend Zl., Bromberg 1 Million 40 tausend Zl., Tschestochau 723tausend Zl., Dombrowa Gurnicza 180 600 Zl., Grodno 317 900 Zl., Odingen 2 Millionen 500 Zl., Odingen-Ufer 750 000 Zl., Krakau 2 437 700 Zl., Lemberg 2 800 000 Zl., Lublin 410 000 Zl., Posen 1 855 700 Zl., Sosnowice 1 000 800 Zl., Warschau 16 600 000 Zl. und Katowice 191 300 Zloty.

### Neue Exportmöglichkeiten für die Lodzer Industrie.

Der zwischen Polen und Rumänien abgeschlossene Handelsvertrag ist der erste Schritt zur Umbahnung vorteilhafter Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern. Dies dürfte besonders der Lodzer Industrie zugute kommen, da Rumänien in der Hauptsache auf hiesige Textilwaren reflektiert, wogegen es im Austausch Bodenfrüchte abgeben will. Laut einer Zusammenstellung sind im verfloßenen Jahre für 67 Millionen Zloty polnische Industrieerzeugnisse nach Rumänien ausgeführt worden, wobei die Lodzer Industrie den Hauptteil lieferte. Aus Rumänien sind dagegen für kaum 30 Millionen Zloty Bodenfrüchte nach Polen eingeführt worden. Wie mitgeteilt wird, ist Rumänien bemüht eine Art kleiner Wirtschaftsbündnis mit Polen und Griechenland zu bilden, die außerhalb der bereits bestehenden kleinen Entente stehen soll. Zu diesem Zwecke sollen gemeinsame Zollabkommen abgeschlossen werden, wobei in erster Linie an eine polnisch-rumänische Zollunion gedacht wird. (ag)

### Die Hafer- und Gerstenernte in Frage gestellt.

Wie aus zuständigen Kreisen mitgeteilt wird, ist infolge der anhaltenden Dürre sowohl die Gerste wie der Hafer in der ganzen Lodzer Wojewodschaft fast vollständig eingegangen, so daß die Ernte dieses Getreides diesmal sehr dürftig ausfallen wird. Die Nachrichten hiervon haben überdies bereits ein Anziehen der Haferpreise bewirkt. Diese erhöhten Haferpreise dürften sich um so länger behaupten, als die Landwirte infolge der bitteren Erfahrungen, die sie mit der Ueberfülle der vorjährigen Ernte gemacht haben, in diesem Jahre weniger Hafer und dafür mehr Gerste geät haben. (ag)

### Geheimnisvoller Ueberfall vor der Bank Postki.

Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde vor dem Gebäude der Bank Postki in der Kosciuszko-Allee ein geheimnisvoller Ueberfall verübt. Auf einen das Bankgebäude mit einer Geldtasche unter dem Arm verlassenden Mann stürzte sich ein vor dem Gebäude wartender Unbekannter, entriß ihm die Geldtasche und begann in der Richtung nach der Andrzejastraße zu flüchten. Der vor der Bank wachhabende Polizist setzte dem Diebe nach. An der Andrzeja gelang es, den Unbekannten festzunehmen. Es wurde Polizeiverstärkung herbeigerufen und der Dieb in das Untersuchungsamt geschafft. Der Name des Diebes konnte gestern nicht festgestellt werden, da er jegliche Aussagen verweigert. (n)

### Die Tragödie der Arbeitslosen.

In ihrer Wohnung in der Tuszyńska 17 versuchte die 30jährige Arbeitslose Franciszka Sobanska sich das Leben zu nehmen, indem sie eine größere Dosis Sublimat trank. Die Verzweiflungstat wurde rechtzeitig bemerkt und die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt der Lebensmüden die erste Hilfe erwies und sie in bedenklichem Zu-

stande nach dem Krankenhaus in Nadogoszcz überführte. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Sobanska aus Mangel an Unterhaltsmitteln ihrem Leben ein Ende zu bereiten versucht hatte. (a)

### Entführung kurz vor der Hochzeit.

Vor der Kirche am Plackoszcielny spielte sich vorgestern abend ein ungewöhnlicher Vorfall ab. Vor der Kirche fuhr ein Auto mit einer Hochzeitsgesellschaft vor. Als aus dem ersten Auto das junge Paar stieg, entstand zwischen den Hochzeitsgästen und vor der Kirche wartenden Personen eine Schlägerei. Dabei wurde die Braut mit Gewalt in ein Auto gezogen, das zusammen mit zwei Männern davonfuhr, während der Bräutigam zurückblieb. Erst später stellte sich heraus, welchen Zusammenhang dieser Vorfall hat. In dem Dorfe Kleczo bei Lodz wohnte ein jüdischer Schlosser, der eine sehr hübsche Tochter hat. In das Mädchen verliebte sich der Leiter des Finanzamtes des nahen Städtchens, doch wollte der Vater nichts davon wissen, daß die Tochter den christlichen Glauben annimmt. Vor einiger Zeit erschien der Finanzbeamte und verschwand zusammen mit dem Mädchen. Dem Vater gelang es in Erfahrung zu bringen, daß für vorgestern die Hochzeit angelegt war, und daß die Tochter den christlichen Glauben annehmen wollte. Er mobilisierte einige junge Leute, die vor der Kirche ein Handgemenge inszenierten, während dessen es dem Vater gelang, die Tochter im Auto zu entführen. (b)

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

G. Antoniewicz, Pabianicka 50; K. Chondzynski, Petrikauer 164; W. Sololewicz, Przejazd 19; K. Rembieszinski, Andrzejka 28; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; Kasperkiewicz, Zgierzka 54; S. Trankowska, Przejazd 56.

### Vom Arbeitsgericht.

Der Spinnmeister Josef Aniol arbeitete in der Firma „Jaak Berger“, Tomzyska 20/22, drei Jahre hindurch. Im September des Jahres 1929 starb Aniol. Seine Frau strengte nur gegen die oben genannte Firma eine Klage wegen Entschädigung für zwei Monate nicht ausgenutzten Urlaubs ihres Mannes an. Die Klagesumme betrug 800 Zloty. Nach vor dem Verhandlungstermin zahlte die verklagte Firma Frau Aniol 235 Zloty a conto der Urlaubsgelder aus. Das Gericht verurteilte die Firma Jaak Berger zur Zahlung der Restsumme in Höhe von 565 Zloty plus 10 Proz. Zinsen vom Tage der Einreichung der Klage, auch muß die Firma die Gerichtskosten tragen. (p)

Julius Hale war vom August 1927 bis zum 1. Dezember 1929 in der Widzemer Danufaktur als Meister angestellt, dabei die ganze Zeit über als Geistesarbeiter nicht versichert. Nach seiner Entlassung erhielt er von der Versicherungsanstalt keinerlei Unterstühtungen. Hale wurde nun gegen die Firma klagbar und verlangte 1555 Zloty 20 Groschen Entschädigung für den Ausfall der Unterstühtungsgelder. Das Gericht richtete dem Hale die volle Summe zu und verurteilte die Firma noch zur Zahlung der Gerichtskosten. (p)

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Das Gartenfest in Vanguwel zugunsten des Waisenhauses. Trotz des Regens am Spinnabend und des trüben Wetters am Sonntag vormittag konnte das große Gartenfest im Vanguwel zugunsten des Waisenhauses dennoch gefeiert werden. Am Sonntag nachmittag war der Wettergott sowohl den Veranstaltern als auch den Besuchern besonders hold. Scharenweise strömten die Besucher nach dem prächtig decorierten Park des Herrn Ernst Lange, um durch ihre Anwesenheit zu betonen, daß ihnen das Waisenhaus am Herzen liegt, daß auch sie um das Los des Waisenhauses besorgt sind. Jeder wollte, wenn auch nur im Kleinen, zum Gelingen des Festes beitragen. Und so war es auch: Das bereits bei uns traditionell gewordene Gartenfest des Waisenhauses kann als gelungen angesprochen werden. Das Festkomitee hatte schon wochenlang daran gearbeitet und keine Mühe gescheut, diesen Tag so reichhaltig und den Besuchern so angenehm wie nur irgend möglich zu machen. Jedermann durfte auf seine Rechnung kommen, jedermann zufrieden nach Hause fahren. Zu Beginn begrüßte Herr Pastor Schebler, der sich ganz besonders um das Waisenhaus verdient gemacht hat, die Gäste in deutscher und polnischer Sprache. Am Waisenhaus sind 68 Waisen und 12 Greisinnen untergebracht. Das tägliche Brot für diese Armen sowie deren gänzlicher Unterhalt wird zum allgrößten Teil aus den Einnahmen der Wohltätigkeitsveranstaltungen bestritten. Das Budget beläuft sich auf 46 000 Zloty. Das Fest wurde durch die zahlreichen Darbietungen der verschiedenen Gesangsvereine, wie des Kirchengesangsvereins der St. Trinitätsgemeinde unter der Leitung des Bundesdirektors Frank Bohl, des gemischten Chors der St. Trinitätsgemeinde (Dir. Liedtke), der vereinigten Gesangvereine von St. Johannis und St. Matthäi (Dir. Maske) sowie der Chöre von Baluty und Zubardz (Dir. D. Schiller und Hente) verschönt. Die Darbietungen wurden mit Beifall aufgenommen. Auch die turnerischen Darbietungen, wie Freilübungen, Reulenschwingen, Kirturmen am Red unter der Leitung des Ehrenturnwarts Triebel wurden mit großem Interesse verfolgt. Der „Kratowiat“ der 4- bis 6jährigen Knirpse der Baluter Fröbelschule wurde sehr gut getanzt. Aber auch sonst waren Belustigungen, wieviel jemand wollte. Jeder konnte sein Glück an Drehtischen und am Glücksrad versuchen. Ganz besonders muß die Pfandlotterie hervorgehoben werden. Was konnte man da nicht alles gewinnen! Stoffe, Tücher, einzelne Kleidungsstücke, Schuhe, verschiedene nützliche Gegenstände des Hauses aber auch Geflügel und sonstige Kleintiere. Wie strahlten die Augen derjenigen, die einen ganz besonders guten Gewinn ihr eigen nennen konnten. Die Thonseldische Musikkapelle trug unbedingt auch sehr viel zur Verschönerung und zum Gelingen des Festes bei. Auch der Tanz erfreute sich regen Zuspruchs. Der Höhepunkt der Stimmung brach jedoch erst dann ein, als der Park vom elektrischen Licht und von Lampionen erleuchtet wurde und als man bereits an ein „Nach Hause“ denken mußte. Die Arbeit und Kraftanstrengung des Festkomitees war nicht umsonst. Hoffentlich ist auch der materielle Erfolg derartig gut, daß er das Waisenhaus wieder für eine Zeit über seine größten Sorgen hinweghelfen wird.

# Großbrände wüten.

**Ganze Ortschaften eingäschert. — In lebendigem Leibe verbrannt. — Die Gefahr der großen Dürre. — Ungeheure Sachschäden.**

In der Vorstadt Zabranie von Dubno wurden in der Nacht zum Sonntag durch eine Feuerbrunst acht Wohnhäuser mit Stallungen usw. vernichtet. In dem Anwesen Pietruk explodierte während des Brandes eine Granate und sprengte das ganze Haus in die Luft. Später verbrannten mit ohrenbetäubendem Knall noch mehrere Gurte mit Maschinengewehrmunition und eine Anzahl von Handgranaten. Unter den Feuerwehrläusen und der zur Hilfeleistung herbeigeeilten Einwohnerschaft brach beim Ausbruch dieser Kanonade eine wilde Panik aus und alles suchte in wilder Flucht Rettung vor den umherjauchenden Geschossen und Eisensplittern. Unter den Trümmern des Wohnhauses fand man nach dem Brande noch ein ganzes Waffenarsenal vor, das dem Brande standgehalten hatte, u. a. Artilleriegeschosse, eine Menge Maschinengewehrmunition, Infanteriepatronen, eine große Anzahl Revolver und Karabiner. Pietruk wurde von der Polizei festgenommen und sofort eine umfangreiche Untersuchung über die Herkunft und die Bestimmung des geheimnisvollen Waffenslagers eingeleitet.

Schließlich entstand noch in dem der ostpreussischen Stadt Neidenburg benachbarten polnischen Grenzstädtchen Janowo durch die Fahrlässigkeit einer alten Frau, die glühende Nische ausgeföhrt hatte, ein Feuer, das in dem infolge der langen Trockenheit ausgedörrten Material reiche Mahrung fand und in kurzer Zeit zu einem Riesenbrand auswuchs. Fast die Hälfte des an 4000 Einwohner zählenden Städtchens ist innerhalb von zwei Stunden ein Raub der Flammen geworden. Die Ortsfeuerwehren und die Wehren der benachbarten polnischen Städte blieben den Flammen gegenüber machtlos, so daß die deutschen Feuerwehren aus Neidenburg und anderen in der Nähe gelegenen deutschen Orten zu Hilfe gerufen werden mußten. Den vereinten Bemühungen gelang es dann endlich, dem entseßten Element Einhalt zu gebieten. 24 Wohnhäuser, 64 Scheunen und etwa 37 Ställe sind vollständig niedergebrannt. Zahlreiches Kleinvieh ist ums Leben gekommen. Ein Mädchen hat starke Brandwunden erlitten. Polnischerseits wird erklärt, daß ohne die tatkräftige Hilfe der Neidenburger Feuerwehr und der anderen deutschen Feuerwehren die ganze Stadt ein Opfer der Flammen geworden wäre.

Vorgestern um 12 Uhr nachts entstand im Dorfe Jaroznik, Gemeinde Jarli, im Anwesen des Peter Szymanski Feuer, welches sich sehr rasch auf die Nachbargebäude ausbreitete, so daß 6 Wohnhäuser und 5 Scheunen verbrannten. In dem entseßten Element fand auch die 75-jährige Antonina Wieprzowa den Tod. Schwere Verletzungen erlitt Wladyslaw Halabas, welcher im hoffnungs-

losem Zustande nach dem Krankenhaus in Tschestochau gebracht wurde. Vom lebendigen Inventar verbrannten: Ein Pferd, 2 Kühe, 2 Mäler, 5 Ziegen und ein Schwein. Der Schaden beträgt über 45tausend Floty.

Vorgestern stand ganz plötzlich der alte Wald in Drany dicht an der Sowjetgrenze in Flammen. Es verbrannten gegen 120 Hektar dichten Waldes. Die Rettungsaktion führten das Grenzkorps sowie die örtliche Bevölkerung. Weil dieser Wald eine große strategische Bedeutung hatte, nimmt man an, daß das Feuer von einer Verbrecherhand hinter der Grenzlinie entzündet wurde.

Vorgestern abend entstand im Dorfe Lonczki, Kreis Radomsko, auf dem Anwesen von Stanislaw Morga ein Feuer infolge schlechter Schornsteinleitung. Im Nu standen alle Gebäude in Flammen, so daß weder an die Rettung des Lebenden noch des toten Inventars (Geräte, Maschinen) gedacht werden konnte. Der Wind trieb das Feuer auch auf die Gebäude der Marja Tarankowa, welche ebenfalls ein Raub der Flammen wurden. Während der Rettungsaktion erlitt der Oberpolizist aus Brzeznicza, Adamowicz, starke Brandwunden an den Händen. Der Schaden beträgt einige Zehntausend Floty.

Der vergangene Montag war einer der schrecklichsten für Pommerellen. Notierte man doch an diesem Tage 18 große Feuerbrünste, u. a. in Olkzyn, Zielona Gota und Czestki. In Olkzyn verbrannten 26 Wohnhäuser. Schuld daran waren 2 Schüler, welche noch glühende Zigaretten in einem Hemd versteckten. In Czestki wurde eine große Mühle und ein Sägewerk ein Raub der Flammen. Der Gesamtschaden beträgt mehrere Millionen Floty. Dazu kommt noch die Nachricht von 8 Ertrinkungsfällen während des Badens in der Weichsel, ebenfalls in Pommerellen.

Die Feuerplage breitet sich in der Kieler Wojewodschaft in schrecklicher Weise weiter aus. Im Laufe des vorgestrigen Tages ereigneten sich nicht weniger als 21 Feuerbrünste. Zu den größeren gehört z. B. der in Leszczyna, Kreis Ika, wo 20 Wohnhäuser und 31 Wirtschaftsgebäude verbrannten. Im Städtchen Glowaczow, Kreis Kozyrnice, verzehrte das Feuer 6 Wohnhäuser, 12 Wirtschaftsgebäude und 1 Gerberei. Hier beträgt der Schaden über 50tausend Floty. In beiden Fällen waren fehlerhafte Schornsteine schuld am Ausbruch des Feuers.

Im Dorfe Kozioglowka der Kieler Wojewodschaft brach durch Fintenauswurf aus dem schadhaften Kamin Feuer in einem Wohnhause aus, das auf die benachbarten fünf Gehöfte übergriff und sämtliche Wohnhäuser nebst einer Anzahl von Wirtschaftsgebäuden vollkommen vernichtete. Der Schaden beläuft sich hier auf 100 000 Floty.

## Aus dem Reiche.

**Konstantynow.** Jahresgeneralversammlung der Ortsgruppe der D. S. A. P. Die Jahresgeneralversammlungen in den Organisationen geben Gelegenheit, Heeresbau zu halten über die Tätigkeit und Ereignisse im Laufe des vergangenen Jahres. In bunter Reihenfolge ziehen die Geschehnisse noch einmal vor dem geistigen Auge der Mitglieder vorbei und jedermann hat Gelegenheit, die Erfolge und Fehler abzuwägen und daraus Lehren für die Zukunft zu ziehen. In diesem Geiste fand auch die Jahresgeneralversammlung in der hiesigen Ortsgruppe der D. S. A. P. statt. Diese rief besonderes Interesse hervor, da die Ortsgruppe ein arbeitsreiches Jahr hinter sich hat. Schwere Arbeit steht ihr auch noch im Hinblick auf die Teilnahme an der Stadtwirtschaft bevor.

Die Sitzung eröffnete und leitete der Vorsitzende der Ortsgruppe, Gen. W. Heidrich. Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde angenommen. Die vom Schriftführer, Gen. L. Gellert, vorgelesenen Protokolle wurden ohne Einwand angenommen. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe. Im Laufe des Jahres fanden 5 Verwaltungssitzungen, 7 Mitgliederveranstaltungen und 3 öffentliche Versammlungen statt. Im Hinblick auf die Wirtschaftskrise wurden keine größeren Festlichkeiten veranstaltet. Das Sternjubiläum im Herbst und der Spielabend im Winter erfreuten sich einer regen Teilnahme. Von großer Bedeutung war das Fest der Fahnenentheilung am 1. Osterfesttag l. J. Mit der Beihilfe der Lodzer Genossen ist es gelungen, eine eigene schöne Parteifahne zu schaffen, die den Genossen bei wichtigen Gelegenheiten voranzutragen soll. Die Maifeier gestaltete sich gerade für die hiesige D. S. A. P. besonders imponant und kann den anderen sozialistischen Organisationen hierorts als Beispiel dienen. Die Parteikasse jedoch macht infolge der wirtschaftlichen Misere eine Krise durch. Durch regelmäßiges Einzahlen der Mitgliedsbeiträge und durch Entlasten der Rückständigen kann diesem Uebelstande abgeholfen werden. Nach der Ansprache berichtete der Vorsitzende über die Stadt-

ratwahlen und streifte die Möglichkeiten bei der Schaffung einer Stadtratmehrheit. An der darauffolgenden Ansprache nahmen die Anwesenden rege teil und ermunterten die Fraktion, den eingeschlagenen Weg einzuhalten, um eine der ganzen Stadt frommende Stadtwirtschaft führen zu können. Ueber den gegenwärtigen Stand der Stadtwirtschaft erstattete Vizbürgermeister Gen. Gellert ausführlichen Bericht. Die finanzielle Lage der Stadt wurde ganz besonders beleuchtet. Da die Stadtkasse im kommenden Jahre infolge der wirtschaftlichen Krise schweren Zeiten entgegengeht, so ist es besondere Aufgabe der Vertreter der hiesigen arbeitenden Bevölkerung auf eine rationelle Wirtschaft Acht zu geben. Den Kassenbericht erstattete Gen. S. Niemann. Die Einnahmen betragen 744,13 Fl., die Ausgaben 666 Fl. Der Bestand ist also 78,13 Fl. Im Laufe des Jahres kamen 6 Sterbefälle vor, bei welchen Unterstützungen von 80 bis 115 Fl. ausbezahlt wurden. Die Einnahmen der Unterstützungskasse in Sterbefällen betragen 762,65 Fl., die Ausgaben 563,65 Fl., so daß ein Bestand von 199 Fl. vorhanden ist. Die Ausgaben zur Anschaffung der Fahne betragen 346,90 Fl., die Einnahmen dagegen nur 218,50 Fl., so daß die Kasse 128,40 Fl. beiführen mußte. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 169. Im Laufe des Jahres sind 13 eingetreten, 9 ausgeschieden, davon 6 verstorben, 3 gestrichen. Der Kassenbericht wurde mit Anerkennung angenommen. Hierauf erstattete die Kontrollkommission Bericht und stellte den Antrag um Entlastung der alten Verwaltung. Als Wahlleiter wurde Genosse S. Kresse gewählt, der zum Beisitzer H. Heidrich, zum Schriftführer L. Gellert berief. Die Verwaltung wurde einstimmig in folgendem Bestande wiedergewählt: erster Vorsitzender W. Heidrich, Vertreter A. Eierhuden; erster Schriftführer L. Gellert, Vertreter S. Kresse; erster Kassierer H. Niemann, Vertreter R. Linke; erster Wirt W. Brenzel, Vertreter A. Maurer; Beisitzer: R. Grams, R. Bernhard, W. Mowron; Revisionskommission: D. Dümmel, A. Jendo, F. Melzer. Vertreter des Jugendbundes: L. Gellert und R. Grams. Es wurde noch beschlossen, das Lokal dem Jugendbunde weiterhin unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, dieser aber verpflichtet

sich, für Ordnung und Sauberkeit Sorge zu tragen; fremde Organisationen dagegen zahlen für die Benutzung des Lokals ein Entgelt. Damit wurde die Jahresgeneralversammlung geschlossen.

**Kn.** — Außerordentliche Generalversammlung im Kirchengesangsverein „Harmonia“. Aus Anlaß der bevorstehenden 25jährigen Zugehörigkeit des hiesigen Ortspastors L. Schmidt zum Kirchengesangsverein „Harmonia“ als Präses wurde diese Versammlung einberufen. Ehe zur Beratung dieses Punktes geschritten wurde, wurden die üblichen Vereinsangelegenheiten erledigt. Als aktive Mitglieder wurden die Lehrer der hiesigen deutschen Volksschule, die Herren G. Schütz und R. Frank in den Verein aufgenommen. Die 25. Jubelfeier des Präses soll im Einvernehmen mit den anderen hiesigen kirchlichen Vereinen feierlich begangen werden. Am 5. Juli soll gemeinsam mit den anderen deutschen Vereinen ein Waldausflug nach dem Wäldchen von Zabiecki unternommen werden. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten von geringerer Bedeutung wurde die Sitzung geschlossen.

**Pabianice.** Der Pabianicer Turnverein veranstaltete am vergangenen Sonntag im Garten der Schützengilde das diesjährige Eröffnungsturnfest. Der Einladung hatten von den befreundeten Vereinen nur Konstantynow und Zgierz Folge geleistet. Die Wettkämpfe begannen früh gegen 9 Uhr. Es fanden statt ein Fünfkampf für Damen und für Herren. Im Fünfkampf für Damen waren vorgesehen: Läufe über 60 und 800 Meter, Hochsprung, Weitprung und Kugelstoßen. Siegerinnen in den Einzelskämpfen waren: 60 Meter: Fr. Gertrud Wagner in 10 Sek., 800 Meter: Fr. Ely Rudolf in 3:14 Sek., Weitprung: Fr. Olla Rauhert 2,21 Meter, Hochsprung: Fr. Olla Rauhert 1,30 Meter, Kugelstoßen: Fr. Olla Rauhert 8,19 Meter. Gesamtsiegerin wurde Fr. Olla Rauhert mit 78 Punkten, vor Gertrud Wagner mit 57 Punkten und Ely Rudolf mit 50 Punkten. — Im Fünfkampf für Herren gelangten zum Austrag: Läufe über 100 und 1500 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen und Diskuswerfen. Sieger im Einzelskampf wurden: 100 Meter: Leo Hegenbart-Pabianice 12,2, Erwin Schäfer-Pabianice 12,2; 1500 Meter: Adolf Rode-Konstantynow 4:51,5, Helmut Becker-Zgierz, Arnold Pasinski-Konstantynow; Hochsprung: Leo Hegenbart 1,55 Meter, Otto Engel-Konstantynow 1,50 Meter; Kugelstoßen: Leo Hegenbart 9,79 Meter, Erwin Wiltchen-Zgierz 9,56 Meter; Diskus: Erwin Wiltchen 27,57 Meter, Gerhard Wildemann-Pabianice 27,12 Meter. Gesamtsieger wurde Leo Hegenbart-Pabianice mit 59 Punkten vor Otto Engel-Konstantynow mit 54 Punkten und Alex Jersaj-Pabianice mit 50 Punkten.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen zogen die Festteilnehmer in geschlossenem Zuge unter Vorantritt der Musikkapelle wieder auf den Sportplatz, wo zunächst zwei Korballspiele ausgetragen wurden. Es traten an: Kruschender (Juniores) gegen P. T. B. II, welches Spiel mit 10:4 zugunsten der letzteren endete, und Kraft gegen P. T. B., welches Spiel ebenfalls die Pabianicer mit 10:8 gewannen. Diesen Spielen schlossen sich turnerische Vorführungen an. Mit Tanz und fröhlichem Beisammensein fand die Feier ihren Abschluß.

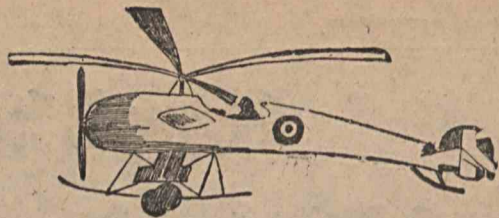
**Ruda-Pabianicka.** Jahresversammlung der Ortsgruppe der D. S. A. P. Am Donnerstag voriger Woche fand die Generalversammlung der Ortsgruppe Ruda-Pabianicka der D. S. A. P. statt. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Gen. Adam Schmidt eröffnet, worauf Gen. Gustav Stach zum Versammlungsleiter und die Genossen A. Heimann und J. Michalski zu Beisitzenden gewählt wurden. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde vom Schriftführer Gen. B. Stender vorgelesen, worauf der Kassierer Gen. Julius Pappil einen genauen Bericht über das Kassenwesen gab. Die Jahresstätigkeit der Ortsgruppe wurde vom Gen. Adam Schmidt erstattet. Sodann berichteten die Genossen Richard Jersaj vom Festausschuß, Josef Müller von der Revisionskommission, Hugo Gier von den Vertrauensmännern und Adolf Heimann von der Jugendkommission. Sämtliche Berichte wurden einstimmig angenommen. Darauf wurde zu den Wahlen geschritten, die folgendes Ergebnis brachten: Vorsitzender Adam Schmidt, stellv. Vorsitzender Adolf Heimann, Schriftführer Gustav Stach, stellv. Schriftführer Josef Heinz, Kassierer Julius Pappil, stellv. Kassierer Josef Müller. In die Revisionskommission wurden gewählt: Bertold Stender, Heinrich Kramm, Alfred Endler. Vertrauensmänner: D. Bij, A. Herbel, E. Kühnel und Fr. R. Reit. Fahnenträger: Heinrich Kramm, Friedrich August und Ferdinand Kosner. Nach der Neuwahl wurde dem Gen. Adam Schmidt das Wort erteilt, der an die anwesenden Mitglieder eine guldurchdrachte Ansprache hielt und darauf hinwies, daß alle unter dem neugegründeten Banner Schulter an Schulter für Recht und Freiheit kämpfen und nicht zurückweichen möchten.

**Block.** Zwei Schülerinnen in der Weichsel ertranken. Am Sonnabend gingen drei Schülerinnen der hiesigen Industrieschule an das linke Weichselufer. Sie gerieten an eine tiefe Stelle und gingen an zu sinken. Auf ihre Hilferufe eilte der unweit badende Seminarist Stanczewski herbei, welcher eine der Schülerinnen, Brzozowska, rettete, während die anderen beiden, Halina Bileka und Sabina Salabonna, ertranken. Ihre Leichen konnten erst nach einer Stunde geborgen werden. Als die Brzozowska vom Tode ihrer Kolleginnen erfuhr, wollte sie in die Weichsel springen. Sie erlitt vor Aufregung einen Nervenanfall.

# Der Paradiesvogel

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)  
(19. Fortsetzung)

Roman von Friedrich Lange



„Wir hoffen, Sie in zirka acht Tagen wieder begrüßen zu können, lieber Berling!“ sagte ernst der Kommerzienrat. Sein Töchterchen stahl sich an die Seite des Piloten, der schon im Fliegerdreh bereit stand.

„Mein lieber Kamerad — ich werde Sie inzwischen sehr vermissen!“

Und ihre Mänaugen blitzten den jungen Mann noch einmal mit ihrer ganzen jugendlichen Koketterie an. Der Generaldirektor sah zur Seite. Sein Ohr lauschte gespannt der Unterhaltung. Aus der erwarteten Verlobung neulich bei der Ananasbowle war nichts geworden. Leider. Wie man sich täuschen kann!

Berling sah den langen Mr. Wentley heransteuern. Und ohne eine Miene zu verziehen, erwiderte er ebenso leise als eindringlich:

„Ich glaube, der Finder wird Sie inzwischen nicht langweilen...“

Wentley strahlte.  
„Good morning, my lady and my dear friend! Der große Tag ist angebrochen. Wie ich mich freue, wenigstens indirekt mit dabei sein zu dürfen! Wir werden bis zu Ihrer Rückkehr Lorbeerkränze winden...“ Er lachte gezwungen. Seine Augen küßten Eva.

Berling sah es. Und wieder beschäftigte ihn die Frage: Wo hatte er nur diese faszinierenden Augen schon gesehen?

Er dachte an die einleitende Untersuchung nach seiner Rückkehr. O, er wollte sich recht intensiv mit der mysteriösen Angelegenheit befassen. Eine war auch geboten, da der Ausländer bald abzureisen gedachte. Diese Aeußerung nahm der Erfinder aber schon nicht mehr ernst. Wer Augen hatte zu sehen, kannte den Magnet, der Wentley nicht aus seinem Nachsitz ließ... Und Berling sah...

„Sie wollen meinen Start im Wilde festhalten?“ Er deutete auf die Kamera in der Rechten Wentleys.

„Yes, Sir. Ich will mit den Pressephotographen und Filmoperatoren konkurrieren.“

Berling sah dem Mann scharf in die Augen.

„Ihr Apparat ist sehr gut und teuer: Ob man damit auch Zeichnungen aufnehmen kann?“

Wentley hielt den prüfenden Blick aus. Dann schloß er müde die Lider. Er wurde einer Antwort enthoben, denn soeben traten die Monteur heran und melbten die Startbereitschaft des „Paradiesvogel“. Del und Proviant waren reichlich an Bord. Der Flug konnte beginnen.

Während der Pilot noch einige Worte mit Frese wechselte, schweifte sein Blick unruhig über das Gelände. Er erwartete noch... Da hellten sich seine Mienen auf. Eine helle Mädchengestalt kam von der Uferstraße herüber:

Jutta Förster.

Berling entschuldigte sich und eilte der Geliebten entgegen. Er fühlte sich verfolgt von dem erstaunten Blick Evas.

„Ich wußte, daß du kommen würdest, Jutta!“ sagte er nach der Begrüßung. Unwillkürlich verglich er die beiden Frauen. Welch ein Kontrast! Dort die Millionenerbin, blond und blau, sieghaft in ihrer herausfordernden üppigen Schönheit. In ihrem Wesen paarten sich Weichheit und Sehnsucht mit echt fraulicher Koketterie.

Dagegen Jutta! Herb und keusch in ihrer zarten Schlantheit. Und von einer Schönheit, die an die Glutrose des Südens und das nordische Weilschen zugleich erinnerte. Aus ihren unsagbar dunklen Braun-Augen floss ein Hauch von Hilflosigkeit, der befruchtend wirkte.

„Ist es nicht seltsam, Liebste: Wir treten fast beide zu gleicher Zeit den Flug in die große Welt an?“

Er sah das Erschrecken in den Augen seines Mädels, als sie zu Frese und seiner Tochter traten.

„Darf ich bekannt machen: Meine Braut, Jutta Förster, Herr Kommerzienrat Frese nebst Fräulein Tochter Eva!“ Dieser Augenblick war Berling eine Genugtuung. Er sah das hochmütige Zucken um den roten Mund der Blondine...

Man nahm Abschied, reichte sich die Hände. Theodor Frese war sichtlich ergriffen. Für seine Tochter aber hatte diese Stunde ihre Bedeutung verloren. Sie sah nur Jutta — seine Braut...

Bevor sich der Pilot an Bord schwang, küßte er Jutta und flüsterte: „Behalt mich lieb, Herzenskönigin, du! Ich werde bald dich holen kommen!“

Ihre Augen schwammen. Sie nickte bejahend. In ihrem Händedruck lag ein Treueschwur.

Der Propeller rauschte los. Das leise Singen des Elektromotors tönte herüber in die atemlose, beklemmende Stille. Berling winkte, rief:

„Ich fliege ins Paradies!“

Er sah nur Jutta.

Da brauste Begeisterung los. Und ein letzter Gruß der Zurückbleibenden: „Glück ab!“

## 25. Kapitel.

Der Motor des ersten Elektropilans sang leise im hohen C sein monotonen Lied. Weiter! Und der Steuermann an Bord, der kühne Erfinder, jubelte der Sonne entgegen. Weiter! Weiter!

Das waren Stunden des Triumphes, wie sie nur Auswählten zuteil werden.

Im Dreihundertkilometertempo schwirrte der „Paradiesvogel“ über deutsche und französische Provinzen hin. Und wo er niedrig genug flog, daß er von der Erde aus bemerkt werden konnte, erreichte er ungläubiges Staunen. Die Men-

schen sahen sich kopfschüttelnd an. Ihr Blick schweifte zu dem stummen Vogel. Man schloß die Augen und lauschte. Nichts war zu hören.

Ein Flugzeug ohne Rotor? Unsinn! So etwas gab es nicht. Wie konnte eine Maschine, schwerer als Luft, ohne das bekannte Geknatter der Stand- oder Umlaufmotoren in einem derartigen Tempo durch den Aether sausen?

Zwar brachte die Presse ganz Europas gleichlautende Meldungen über die neue Erfindung, aber wunderbarlich genug war und blieb das Problem.

Und Arnulf Berling saß mit dem Steuer verknüpft, ein Bild eherner Ruhe. Die Zufriedenheit des Erfolges leuchtete aus seinen stillen Augen. Da, am Horizont das mattgrüne Flimmern, die Vermählung zwischen Himmel und Wasser: Das Meer — der Atlantische Ozean!

Die Normannische Küste versank hinter dem Pionier der Lüfte. Nun war unter ihm nichts als die weißen, schaumgekrönten Wellen des Weltmeeres. Vor ihm aber die verheißungsvolle Ferne. Alles war so nüchtern und poesielos. Und barg doch geheimnisumwitterte Abenteuer.

Mitternacht war vorüber. Der diensthabende Monteur hatte der Sendestation den letzten Besuch abgestattet und ging nun hinüber in das Maschinenhaus der Kraftzentrale. Die Berlingsche Anlage benötigte nicht dauernde Wartung. Es genügte, alle drei bis vier Stunden einmal zu kontrollieren.

Der mit dem Generator gekuppelte Motor lief mit konstanter Tourenzahl. Die Hochfrequenzmaschine sandte ihre Energie durch die Zusatzapparate mit gleichbleibender Stärke in die Antenne. Die blaugebeizten Zeiger der Meßinstrumente zitterten leicht auf den halbkreisförmigen Skalen.

Es ging alles nach Berechnung. Nach menschlichem Ermessen war eine Störung ausgeschlossen. Von vornherein war alles mit Gründlichkeit durchdacht.

Im Osten kündigte ein fahler Schein bereits den nahenden Tag. Der Wächter hatte soeben die Sendestation passiert, als sich eine dunkle Gestalt vorsichtig im Schlagschatten der Mauer an die zum Dache führenden Steigeisen heranspürte.

Der Unbekannte ließ das Warnungsschild „Vor sich! Hochspannung! Lebensgefahr!“ unbeachtet und kletterte

mit und gewandt hinauf zum Dache. Beim fahlen Schein der Sterne orientierte er sich.

Dort war die Luke im Glasdach. Hinüber, auf Händen und Füßen! Vorsichtig: Das Kabel durfte nicht berührt werden, wenn einem das Leben lieb ist! Matt schimmerter die weißen Porzellanfüße der Antennenmasten aus dem Halbdunkel.

Der Mann hatte die Luke erreicht. Er lauschte an gespannt hinab.

Alles finstler. Nur das Summen der Maschinen kündet mechanisches Leben. Vorwärts! In einer knappen Stunde kam der Wächter mit seinem scharfen Hunde wieder hier vorüber. Auf diesen Bau hatte er ein besonders scharfes Auge.

Berwünscht, wie der Puls hämmerte! Können Herzschläge zum Verräter werden? Die Zähne zusammengebissen und ans Werk! Eine Million Dollar... Und der neue Schlag für die Widerpenstige...

Das Gold ist mächtig, aber noch stärker ist der Haß!

Die Luke öffnete sich. Zentimeter um Zentimeter tauchte die Nachtgestalt hinab ins Dunkel. Mit Händen und Füßen tastete sie sich auf der schmalen Eisenleiter abwärts. Es war nicht leicht, sich zurechtzufinden.

Wie hatte der andere gefagt?

Das Kästchen, aus dem das geheimnisvolle Liden einer Uhr drang, sollte dicht neben der Hochfrequenzmaschine —

Ein Fluch knirschte von den Lippen des Verbrechers. Der Satan sollte sich in dieser Finsternis zurecht tappen! Aber Licht durfte unter keinen Umständen benützt werden. Die schmalen Fenster des Maschinenhauses hätten jeden Schimmer hinaus in die Nacht gefandt, wären zum Verräter geworden.

Nicht weiter denken! Die Furcht vor den Mauern des Zuchthauses lähmt alle Tatkraft.

Der Mann stellte behutend das Kästchen auf die eiserne Plattform der Galerie. Er wollte sich erst einmal orientieren. Der Mechanismus der kleinen Vernichtungsmaschine war auf drei Uhr eingestellt. Jetzt konnte es höchstens —

Ein gräßlicher Aufschrei gellte durch die Finsternis — ein dumpfer Fall — ein Krachen und Splintern — Feuer sprühte auf in zischenden, blauen Stickschlämmen — die Instrumente zuckten —

Dann Stille. Grabesstille. Eine Sekunde genügte, um die Maschinerie des Senders zum Stillstand zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

## Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Gemeinsame Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates und der Stadtverordnetenfraktion Lodz.

Freitag, den 27. Juni, abends pünktlich 6 Uhr, findet im Parteilokal, Petrikauer 109, eine gemeinsame Sitzung der Exekutive und der Stadtverordneten der Stadt Lodz statt.

In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung wird vollzähliger Besuch erwartet.

Der Vorsitzende des Vertrauensmännerrates J. Kociol.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenfraktion A. Klim.

Achtung Lodz-Zentrum und Lodz-Süd. Heute um 7 Uhr abends findet im Parteilokal, Petrikauer 109, eine gemeinsame Vorstandssitzung statt. Um pünktliches Erscheinen wird erjucht.

Lodz-Nord. Donnerstag, den 26. Juni d. J., findet im Lokale Kottera 16, um 6 Uhr abends, eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes mit den Vertrauensmännern sowie den Sportlern statt. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Chojny. Heute, Mittwoch, den 25. Juni, um 8 Uhr abends, findet im Parteilokal eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Am Donnerstag, den 26. Juni, findet die fällige Quartalsversammlung statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Der Obmann.

Achtung! Sänger und Sängerinnen Lodz-Zentrum. Am Sonntag, den 29. d. M., veranstaltet der Männerchor gemeinsam mit dem Gemischten Chor den zweiten Familienausflug nach Janow bei Herrn Gutbier. Sammelpunkt: Widzom an der Brücke um 7 Uhr morgens.

Nowo-Blotno. Bei der neugegründeten Sektion des P. u. B. „Fortschritt“ wurde eine Gesangssektion gegründet, die jeden Mittwoch und Sonnabend ihre Übungen abhält. Stimmbegabte Genossen und Sympathiser können sich noch zum Gesang einschreiben. Jeden Mittwoch findet vor der Gesangsstunde ein Vortragsabend statt, wozu alle Genossen, Genossinnen und Jugendliche eingeladen sind.

Neuwahl des Vorstandes der Ortsgruppe Lodz-Widzew. Am Freitag, den 20. Juni, um 8 Uhr abends, fand im Parteilokal, Kociolska 54, eine Mitgliederversammlung mit Neuwahl statt. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Gen. Gahler eröffnet, worauf zum Versammlungsleiter Genosse Marcinski gewählt wurde. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung und nach einigen einleitenden Worten des Versammlungsleiters verlas der Schriftführer das Protokoll der letzten Sitzung; der Kassierer erbatte Bericht über den Stand der Kasse. Außerdem wurde der Tätigkeitsbericht der Ortsgruppe sowie der Bericht über den Bezirksparteitag erstattet. Die Berichte wurden von den Versammelten zur Kenntnis genommen. Darauf wurde die alte Verwaltung von ihren Aemtern ent-

lastet. Die darauf vorgenommenen Neuwahlen hatten folgenden Ergebnis: Gahler, Grünberg, Lehmann, Filz, Twardy, Johann Gram, Steinte, Munte, Fehner, Marcinski. Zu Ersatzmännern: Ernst Koch, Reimann. In die Revisionskommission wurden gewählt: Wagner, Langner, Jettolb. Um 10.30 Uhr wurde die Versammlung vom Gen. Marcinski geschlossen.

## Deutscher Sozial. Jugendbund Polens

Lodz-Zentrum. Donnerstag, den 26. d. M., um 7.30 Uhr abends, findet ein Lieberabend statt. Die Lieberbücher sind mitzubringen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Lodz-Zentrum. Sonntag, den 29. d. M., findet ein Ausflug nach Linda statt. Sammelpunkt: Balucki Rynek von 6 Uhr früh. Erscheint pünktlich.

## Radio-Stimme.

Für Mittwoch, den 25. Juni 1930.

### Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.05 Schallplatten, 15.35 15-Jahrestag der Kämpfe der 1. Brigade, 16 „Tag des Meeres“, Uebertragungen aus Bingen. Zwischendurch Bekanntmachungen und Nachrichten.

Warschau, Kattowitz und Krakau.

16—24 Tag des Meeres.

Posen (896 Hz, 335 M.).

17.15 Kinderstunde, 17.45 TrioKonzert, 19 Humor, 20.30 Leichte Musik und Lieder, 22.15 Tanzmusik.

### Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.).

14 Schallplatten, 16.30 Arien und Lieder, 16.50 Jugendstunde, 18.05 Konzert, 19.30 Oper: „Die Trojaner“.

Breslau (923 Hz, 325 M.).

16.30 Konzert, 19.05 Slawische Tänze, 20 Wie wollen Sie unterhalten sein?

Frankfurt (770 Hz, 390 M.).

8, 12.30 und 16 Konzert, 13 Schallplatten, 19.30 Drama: „Die sizilianische Wesper“.

Königsbrunnhausen (933,5 Hz, 1635 M.).

7 Frühkonzert, 14.45 Kindertheater, 16 Nachmittagskonzert, 20 Die klassische Operette.

Prag (617 Hz, 487 M.).

16.30 Das Volkslied in der Musik, 17 Schauspiel: „Don Juan“, 20 Kammermusik, 20.25 Tschechoslowakische Volkslieder, 20.50 Klavierkonzert.

Wien (581 Hz, 517 M.).

15.30 Musikalische Jugendstunde, 16 Konzert, 20 Die großen Orgelwerke Bachs, 20.50 Volksstümlicher Wiener Abend: Siemering in Sana und Klang.

# Vom Stadtparlament.

## Eine Kanalisationsanleihe in Höhe von 1 Million Zloty in erster Lesung angenommen. Der Entwurf des Stadtregulierungsplanes gutgeheißen.

Die gestrige Sitzung des Lodzzer Stadtrats begann mit erheblicher Verspätung, da die „oppositionellen“ Stadtväter es sichtlich darauf abgesehen hatten, die Sitzung überhaupt nicht stattfinden zu lassen; bei der Abstimmungen über den letzten und wichtigsten Punkt hatten sich ihre Reihen berart gelichtet, daß die vier, fünf Oppositionsführer sogar das Quorum anzweifelten, ja sogar von falscher Zählung schrieben.

Zu Anfang wurden fünf Mitglieder der Revisionskommission der neugegründeten kommunalen Sparkasse gewählt, über welche Angelegenheit Stv. Potanski referierte. Gedächtnis wurden: Stv. Hartmann (P.P.S.), Stv. Richter (D.S.M.P.), Stv. Milman (Bund), Stv. Waszkiewicz (N.P.R.) und Stv. Fischer (Deutschbürgerlich).

Weiter wurden einige für die Kommunalangestellten sehr wichtige Änderungen zum Ementalsgesetz der Kommunalangestellten beschlossen. Eine besondere Debatte rief der Punkt über die Anerkennung der Dienstjahre aus der Vorkriegszeit und während der Okkupation hervor, wobei Stv. Wojewudzki gegen die volle Anrechnung dieser Dienstzeit in der Weise protestierte, daß er sich zum Grundsatz machte, solch einen Luxus könne sich wohl der Staat erlauben, nicht aber eine Stadtverwaltung (!). Vizepräsident Kapalski und Schöffe Burtal mußten ihn belehren, daß die Stadtverwaltung ihren Beamten gegenüber ihre Pflicht ebenso erfüllen müsse, wie der Staat. Einige Zusatzbestimmungen unwichtiger, meist formeller Art wurden angenommen oder abgelehnt.

Der Beschluß der Finanz-Budgetkommission auf Erhebung einer Anleihe aus der Landeswirtschaftsbank in Höhe von 1 Million Zloty für Kanalisationszwecke wurde diskussionslos in der ersten Lesung angenommen. Nach Erledigung einiger laufender Angelegenheiten schritt man zur Diskussion über den letzten und wichtigsten Punkt der Tagesordnung: die Bestätigung des Entwurfs des Stadtregulierungsplanes, worüber kurz Stv. Dolecki referierte, und den der Schöffe der Bauabteilung Jzdebsti in ausführlicher Weise begründete. Der gegenwärtige Entwurf ist das Ergebnis einer zweijährigen eingehenden Arbeit über das Problem der Bau- und Verkehrsregulierung unserer Stadt und steht zu den Hauptpunkten folgende Zusatzbestimmungen vor:

1. Die Lehranstalten sind aus dem gesundheitschädlichen östlichen Industrieviertel nach anderen Stadtteilen zu verlegen.
2. Die städtischen Terrains, die durch die Parzellierung des städtischen Gutes Marysin III entstanden sind, sind als Baugrund für ein städtisches Krankenhaus zu benützen.
3. Die städtischen Terrains im südwestlichen Teile der Stadt, wo sich gegenwärtig die städtischen Fiegeleien befinden, sind als Baugrund für die städtische Gasanstalt zu reservieren.
4. Die außerhalb der Stadtgrenzen in Widzew gelegenen Terrains sind als Baugrund für einen zentralen Güterbahnhof zu reservieren.
5. Ein Teil des sogenannten Konstantynower Waldlandes ist als Baugrund für einen Bezirksgüterbahnhof, der Rest für allgemeine Wohnsiedlungsgebiete zu benützen.
6. Die Profiltypen der Wohn- und Verkehrsstraßen (sechs Zeichnungen) werden bestätigt, wobei eine Wohnstraße 20 Meter breit sein soll, eine Breite von 12 Metern ist nur dann gestattet, wenn die an der Straße gelegenen Plätze sehr flach und bereits sehr stark bebaut sind.
7. In den Regulationsplänen ist parallel zur Emilienstraße im südöstlichen Stadtteile, entlang der Leiche von Scheibler und Grohmann eine große Spaziallee vorgesehen.
8. Die Durchziehung von neuen Straßen soll im Maße der sich ergebenden Notwendigkeit vorgenommen werden, vorläufig noch nicht in voller Breite.

Die Vertreter der Opposition, und zwar Stv. Schott von der Hausbesitzergruppe und Stv. Popielawski wollen dem Magistrat vorhalten, daß der Plan „unreal“ und „verfrüht“ sei. Stv. Popielawski behauptete dabei nicht mehr und nicht weniger, daß der jetzige Plan des Magistrats auf dem Regulierungsplan des deutschen Urbanisten Kanel aus dem Jahre 1915 aufgebaut sei, den die deutschen Okkupanten ausarbeiten ließen, um die Lodzzer Industrie zu zerstören! Ein solcher Plan dürfe auf keinen Fall realisiert werden. Vizepräsident Kapalski und Schöffe Jzdebsti wiesen darauf hin, daß die Oppositionsparteien nur kritiseren und den Plan als „unreal“ verzeichnen, während sie im Grunde vor allem aus Prinzip opponieren und hierbei nicht daran denken, reale Pläne anzuarbeiten. Man müsse nur einmal an die Entwicklung der Stadt in 50 oder 100 Jahren denken, um sich vorzustellen, welche gewaltigen Änderungen im Gebilde der Stadt nötig sein werden. Unsere Vorfahren vor hundert Jahren haben wohl kaum an Auto und Straßenbahn gedacht und demnach Straßen wie die Petrikauer und Wociszlo-Mlee ausgemessen, die für die damaligen Verhältnisse ebenfalls „unreal“ waren, jetzt aber, für uns und unseren großstädtischen Verkehr zu eng sind. Der Regulierungsplan ist für die Zukunft unserer Stadt bestimmt und über die Zukunft muß in dem Regulierungsprojekt Rechnung getragen werden. Ueberdies werde der Planentwurf nach seiner ersten Bestätigung noch sechs Wochen öffentlich aushängen, damit jeder seine Verbesserungsanträge und Meinungen einbringen kann. Erst im Herbst werde der fertige

Plan dem Stadtrat zur endgültigen Annahme vorgelegt werden.

Stv. bezweifelt das Quorum, da fast alle Stadtverordneten der sogenannten Opposition versäumt sind, doch ergibt die Zählung die Richtigkeit (man zweifelt sogar die Richtigkeit der Zählung an!) und der Entwurf des Regulierungsplanes wird bei der Abstimmung angenommen. Um 12.15 Uhr nachts wird die Sitzung nach Erschöpfung der Tagesordnung vom Stadtverordnetenvorsteher Holcgreber geschlossen.

## Sport.

### Die nächsten Ligameisterschaftsspiele

Am kommenden Sonntag gelangen folgende Ligameisterschaftsspiele zum Austrag: L. Sp. u. Lv. — Garbarnia, Cracovia — L. A. S., Warta — Czarni, Pogon — Legia.

Zu Lodz werden folgende A.-Klasse-Meisterschaftsspiele durchgeführt: Biog — Touring, W. K. S. — L. Sp. u. Lv. I b., Orkan — Paboch, L. A. S. I b. — Burza, P. T. C. — Union.

### Korbballmeisterschaft.

Die Spiele um die Meisterschaft im Korbball sind nun beendet. Doch steht es bis dahin noch nicht fest, wem der Titel eines Meisters zuerkannt wird, da noch ein Zuspiel von 4 Minuten zwischen JKP. und LKS. aussteht. Siegt JKP., so bleibt er auch Meister vor Triumph und LKS. Sind aber die Roten erfolgreich, so haben JKP. und LKS. die gleiche Punktzahl, während Triumph die dritte Stelle einnimmt; ihnen folgen L.Sp.u.Lv. und mit größerem Punkteunterschied UMR., YMCA. und WKS. Die Ergebnisse der letzten Begegnungen waren folgende:

Triumph — WKS. 31:22 (14:12).

Beide Mannschaften traten erschwächt an. WKS. sucht Triumph zu überrumpeln, was ihm auch teilweise gelingt. Doch nach Platzwechsel ist Triumph vollends Herr der Lage und holt sich den verdienten Sieg.

L.Sp.u.Lv. — YMCA. 27:22 (11:12).

YMCA. spielt von Begegnung zu Begegnung besser und machte den Sportlern viel zu schaffen. Die erste Halbzeit muß auch L.Sp.u.Lv. mit 11:12 an YMCA. abgeben, um jedoch nach Platzwechsel mit 16:10 siegreich zu bleiben. Das endgültige Resultat lautet 27:22 für L.Sp.u.Lv.

JKP. — UMR. 34:17 (22:12).

JKP. unterschätzte den Gegner und trat mit Reservelenten an. UMR. nutzte diesen Umstand aus und ging anfänglich in Führung. Doch bald fällt UMR. dem Tempo zum Opfer und muß schon die erste Spielzeit an den Gegner abgeben. Nach Seitenwechsel kommt UMR. nicht mehr vor, sich ausschließlich auf die Verteidigung beschränkend. JKP.s Sieg war durchaus verdient.

WKS. — UMR. 22:15 (10:7).

WKS. in seiner jetzigen Aufstellung gehört zu den schwächsten Mannschaften der A.-Klasse; dennoch gelang es den Mikitars einen verdienten Sieg über UMR. davonzutragen. In der zweiten Halbzeit, kurz vor Schluß lag

UMR. in Führung; ein letzter verzweifelter Angriff des WKS. vermag das Spiel auszugleichen und die letzten Minuten bringen den durchaus verdienten Sieg.

WKS. — L.Sp.u.Lv. 42:4 (18:4).

L.Sp.u.Lv. spielte wiederum mit 4 Spielern, da der Ersatzmann aus der dritten Mannschaft überhaupt nicht zu existieren schien. WKS. hatte einen seiner besten Tage und überspielte den Gegner, besonders in der zweiten Halbzeit.

Triumph — JKP. 20:18 (10:9).

Besonderen Interesses erfreute sich obige Begegnung, wäre doch JKP. im Falle eines Sieges schon Meister von Lodz. Triumph befindet sich jetzt wieder in sehr guter Spielform und hat in der zweiten Runde keinen Punkt eingebüßt. Schon die erste Spielzeit sah Triumph knapp im Vorteil und auch die zweite zeitigte seine Überlegenheit. Das Schicksal JKP.s besiegelte in den letzten Minuten ein Strafstoß.

Die Tabelle der Korbballmeisterschaft stellt sich wie folgt dar:

	Spiele	Punkte	Nörbe
1) J. A. P.	11	10	309 : 202
2) Triumph	12	9	312 : 186
3) L. A. S.	11	9	301 : 185
4) L. Sp. u. Lv.	12	7	287 : 269
5) T. U. R.	12	2	201 : 296
6) J. M. C. A.	12	2	196 : 307
7) W. K. S.	12	2	196 : 354

### Für Polen — erste Garnitur, für Oesterreich zweite Garnitur.

Der ungarische Leichtathletikverband hat sich an den österreichischen Verband mit der Proposition eines Länderkampfes für den 10. d. J. gewandt. Es ist derselbe Kampf, an dem die Ungarn auch in Warschau gegen Polen antreten werden. Nach ungarischen Berichten beabsichtigt der ungarische Verband nach Polen die erste, nach Oesterreich die zweite Garnitur zu entsenden.

### Polen siegt im Dreiländerkampf über Estland und Lettland.

Trotzdem die Polen am ersten Tage des Dreiländerkampfes in Tallin recht mäßig abschnitten, konnten sie doch durch ihre Erfolge am zweiten Tage mit 119 Punkten einen äußerst knappen Sieg erringen. Estland mußte sich bei gleicher Punktzahl (119:119) mit dem zweiten Platz begnügen, da Polen mehr erste Plätze aufzuweisen hatte. Weit hinterher folgte Lettland mit 68 Punkten.

### Frauenweltrekord im Speerwerfen.

Einen neuen Frauenweltrekord im Speerwerfen stellte am Sonnabend in Hamburg Fräulein Kurze-Concordia mit einer Leistung von 39,01 Metern auf. Sie verbesserte die altweltliche Leistung, die auf 38,39 Meter stand, erheblich, die von Fräulein Hargus-Libed gehalten wurde.

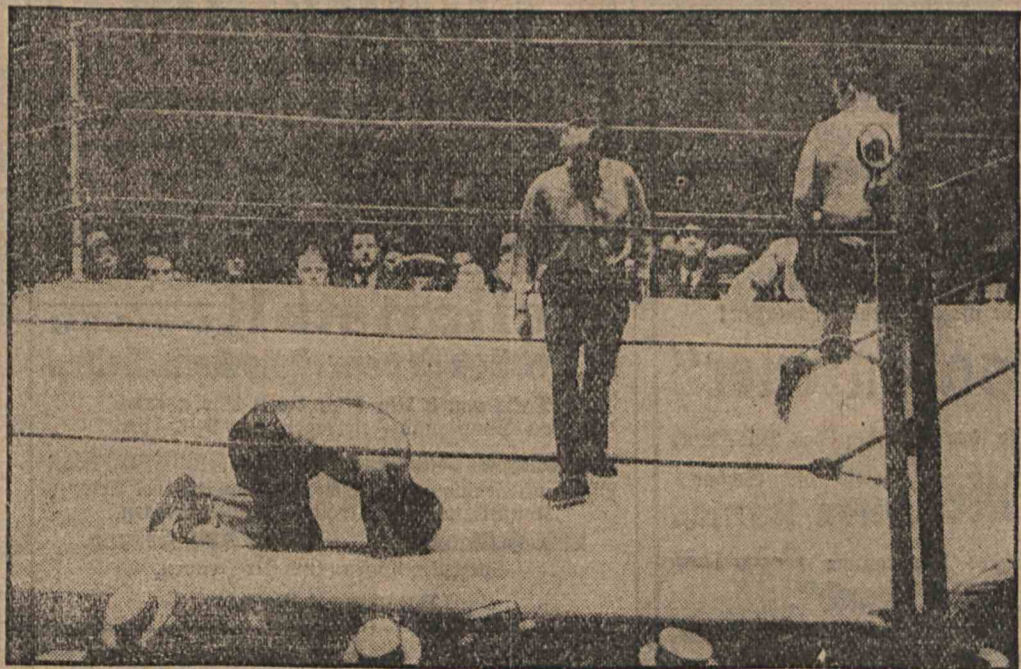
### Nicht eingraviert!

#### Vogtrophäe ohne Max Schmeling's Namen.

Charley erklärte zu der Anerkennung Schmeling's als Weltmeister, daß er auf einen Revanchekampf brenne. Er sei für diesen Kampf zu weitestem Entgegenkommen bereit und werde nur 12 1/2 Prozent der Börse beanspruchen, außerdem wolle er noch von seinem Anteil die Forderungen des Trainers Schmeling's begleichen und für alle Ausgaben und Spesen aufkommen, wenn er wieder einen regelwidrigen Schlag führe. (Schmeling fordert jetzt 37 1/2 Prozent.) Ueber die Entscheidung der obersten Boxsportbehörde, die, wie gemeldet, Schmeling als Weltmeister anerkannt hat, wird noch berichtet, daß sie mit zwei Stimmen gegen eine Stimme erfolgte. Da für die Eingravierung des Namens des Weltmeisters in den Sockel der Vogtrophäe Einstimmigkeit der Kommission erforderlich ist, wird der Name Schmeling's an dieser Stelle nicht eingraviert werden. Die Kommission beschloß, von einer Bestrafung Charley's abzusehen, da für diesen Kampf die Tiefschlagbestimmungen eigens außer Kraft gesetzt worden waren.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Heise.

Verleger Ludwig Kuf. Druck „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101



Das erste Originalbild vom Weltmeisterschaftskampf Schmeling — Charley.

Schmeling ist durch Tiefschlag kampfunfähig zu Boden gegangen. Rechts Charley, der durch den Schiedsrichter in seine Ecke gewiesen wird. — Der Schiedsrichter begibt sich zu Schmeling und verleiht wenige Minuten später die Disqualifikation Charley's.

# LUNA

## 1) „Süßigkeit der Sünde“

Die Geschichte eines Ehebruchs, voller Humor und Ironie.  
In den Hauptrollen **Jun Collyer** und **Conrad Nagel**  
die beliebtesten

## 2) „Liebeleien des Kapitäns Lasha“

Die Liebesabenteuer d. Meerlöwen, welcher in jed. Hafen eine Geliebte hat  
In der Hauptrolle: **VICTOR Mc. LAGLEN**

Heute die vortreffl. Premiere!

Musikillustration L. Kantor. — **Niedrigste Preise:** 1 bis 2 Zl. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 1 Zl., Sonnab. u. Sonnt. u. 12—3 zu 50 Gr. u. 1 Zl.

Vorzügliches Doppelprogramm der Fox-Film-Produktion:

# Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1926 roku o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego użytku (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 527), Rozporządzeniu Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 29 października 1929 r., o regulowaniu cen przetworów zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów, oraz cegły (Dz. U. R. P. Nr. 81 poz. 607), Rozporządzeniu Wojewody Łódzkiego z dnia 8 kwietnia 1929 roku, oraz na opinii Komisji do ustalenia cen, wyrażonej na posiedzeniu w dn. 24 czerwca 1930 r. — niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:

Uchwałą Magistratu m. Łodzi Nr. 591 z dnia 24 czerwca 1930 roku zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe):

### Na mięso wieprzowe i wyroby masarskie za 1 kg. w detalu:

1. wieprzowina	zł. 2.40	17. szynka bez kości	zł. 4.00
2. „ bez dokł.	„ 3.00	18. baleron	„ 6.20
3. schab i baleron	„ 3.50	19. „ surowy	„ 4.50
4. słonina	„ 3.20	20. boczek sur.	„ 4.10
5. sadło	„ 3.20	21. „ gotowany	„ 4.10
6. salceson	„ 3.20	22. szmalce	„ 3.20
7. kielbasa krajana	„ 3.20	23. słonina paprykowana	„ 4.10
8. „ serdelowa	„ 3.20	24. poledwica sur. wędz.	„ 6.40
9. „ pasztetowa	„ 4.10	25. rolada	„ 4.10
10. serdelki	„ 4.20	26. kielbasa sucha	„ 4.90
11. podgarlana	„ 2.20	27. salami	„ 7.00
12. czarna	„ 2.20	28. parówki	„ 4.90
13. kaszanka	„ 1.20	29. kielbasa sucha polska	„ 5.60
14. krakowska	„ 4.10	30. „ „ moskiewska	„ 5.60
15. szynka gotowana	„ 6.40	31. „ „ myśliwska	„ 6.80
16. „ sur. wędzona	„ 3.70	32. salami miękkie	„ 4.90

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez władzę administracyjną I instancji według art. 4 i 5 wyżej zacytowanego Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 10 000.— złotych**, o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych Ustaw Karnych.

Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie miasta Łodzi od dnia następnego po ogłoszeniu.

Łódź, dnia 24 czerwca 1930 roku.

WICEPREZYDENT m. ŁODZI

(—) **St. RAPALSKI**



## Radogoszcz Turnverein

Am Sonnabend, den 28. und Sonntag, den 29. Juni 1930, begeht unser Verein sein

# 50 jähriges Jubiläum

mit folgendem Programm: 1. Am Sonnabend, den 28. Juni, um 8.30 Uhr abends, im eigenen Vereinslokale an der Zgierzkastraße 150: Kommerz mit Begrüßung der Abordnungen und Entgegennahme der Glückwünsche; 2. am Sonntag, den 29. Juni, um 8 Uhr vormittags: Treffpunkt aller an der Feier teilnehmender Vereine mit ihren Fahnen im Vereinslokale, Zgierzkastraße 150; 3. um 8.30 Uhr vormittags ebenda: Begrüßung der Gäste durch den Vereinspräsidenten; 4. um 8.45 Uhr vormittags: Formierung und Ausmarsch des Festzuges mit Musik und Fahnen zu den Festgottesdiensten, und zwar nach der Kirche des hl. Herzens Jesu und dann nach dem evangelisch-lutherischen Bethause in Radogoszcz; 5. um 12 Uhr mittags: nach dem Festgottesdienste im genannten Bethause: Ausmarsch des Festzuges mit Musik und Fahnen nach dem Festgarten des Herrn Ernst Lange in Banguel-Radogoszcz; 6. um 1 Uhr nachmittags: Photographische Gruppenaufnahme der beteiligten Vereine am Festzuge und Aufbruch des Festzuges; 7. um 1.30 Uhr nachmittags: Gemeinames Mittagessen und 8. um 3 Uhr nachmittags: Beginn der **Hauptfeier** im genannten Garten mit turnerischen Darbietungen des festgebenden Vereins und anderer Turnvereine, **Sang**, Gesangsvorträgen und verschiedener anderer Unterhaltung.

Bei ungünstigem Wetter findet die Hauptfeier im Saale des 1. Zuges der Łódz. Freiwilligen Feuerwehr an der Konstantynowskastraße (seit 11-go Wistopada) Nr. 4, statt.

Zu dieser Halbjahrhunderfeier unseres Vereins ladet alle Sportvereine u. ein sportliebendes Publikum höchlichst ein **die Verwaltung.**

# PRZETARG.

Magistrat m. Łodzi ogłasza pisemny publiczny przetarg na budowę taniej jatkii na terytorjum Rzeźni Miejskich w Łodzi przy ul. Inżynierskiej 1 o pojemności około 935 metr. sześć.

Oferty pisemne na oryginalnych ślepych kosztorysach, całkowicie wypełnionych, odpowiadające zatwierdzonym przez Magistrat m. Łodzi w dn. 20 czerwca 1930 roku „Warunkom przetargu“ należy składać w Wydziale Przedsiębiorstw Miejskich Magistratu m. Łodzi, Plac Wolności Nr. 14, pokój 28, do dnia 10 lipca 1930 r. włącznie do godziny 12-ej, w kopertach zalakowanych pieczęcią firmową z napisem: „Oferta do przetargu na budowę taniej jatkii, odbyć się mającego w dniu 10 lipca 1930 roku, o godz. 13-ej“.

Do oferty załączyć należy dowód złożenia wadium do depozytu Magistratu w wysokości 3% oferowanej ceny w gotówce lub innych wartościach, przewidzianych w punktach: 2, 3, 4 i 6 § 1 Okólnika Ministerstwa Skarbu L. D. P. 5284/III z dnia 10/IX. 1929 roku podług skali procentowej ich kursu, ustalonej w tym okólniku.

Oferty nieodpowiadające warunkom przetargu lub złożone po terminie nie będą rozpatrywane.

Warunki przetargu i załączniki: ślepy kosztorys, plan sytuacyjny, warunki techniczne, projekt umowy można otrzymać codziennie od dn. 26 czerwca 1930 r. w godz. biurowych w Wydziale Przedsiębiorstw Miejskich, Plac Wolności 14, pokój Nr. 28, za opłatą zł. 5.—. Tamże do przejrzania plany policyjno-budowlane.

MAGISTRAT m. ŁODZI.



## Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter

Am Sonntag, den 29. Juni, veranstalten wir im eigenen Vereinsgarten in Nuda-Babianica (Haltestelle Marysin, erste Straße rechts, am Grundstück des Herrn Hajdrich) ein

# Großes Gartenfest

verbunden mit verschiedenen Überraschungen, wie Flobertscheßen für Herren, Sahmschlagen für Damen, Kinderumzug, Gesang etc. — **Discotheke**. — Büfett am Plage. Der Garten ist ab 8 Uhr morgens geöffnet.

Die werten Mitglieder mit ihren gesch. Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu höf. eingeladen. Günstige Verbindung mit Autobussen. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest am darauffolgenden Sonntag statt.

Die Verwaltung.

## TUCHHANDLUNG

# G. E. RESTEL

Lodz, Petrikauer 84, Tel. 121-67

Leonhardt'sche, Englische **STOFFE**

Bielitzer, Tomaszower

Große Auswahl! Billige Preise

# LODOWNIA

Tel. 190-48.

CENTRALNA, Piotrkowska 116.

Stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc. Telefonanruf genügt.

# Heilanstalt Zawadzka

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Lädt von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

**Wissenschaftlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten** Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

**Blut-Hellkabinett. Kosmetische Heilung.** Spezialer Wartezimmer für Frauen.

Veratung 3 Hote.

Arzt

# H. SAURER

Dr. med. russ. approb.

**Blutreinigung, Zahnheilkunde, künstliche Zähne** Petrikauer Straße Nr. 6

## Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten **Nawroffstr. 2**

Tel. 79-80.

Empfängt von 1—2 und 4—8 abends für Frauen speziell von 4 bis 5 Uhr nachm.

**Alle Unreinlicheit** Heilungsmittel.

Dr. med.

## Feldmann

Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten **Rzgowska 5**

Tel. 191-08  
Empfängt v. 3—5 Uhr nachm. in der Heilanstalt Petr. 62 von 5.30—7.30 abends.

Gebrauchte

## Schulbücher

kauft u. zahlt d. höchst. Preise Buchhandlung **KRYSZEK** Pomorska 15.

## kleine

## Anzeigen

in der „Łódz. Volkszeitung“ haben Erfolg!!!

## Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten **zurückgekehrt.**

Empfängt täglich von 10—1 und 4—7 Uhr.

Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.

**Moniuszki Nr. 1, Tel. 206-97.**

## Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie.

POŁUDNIOWA № 28 Tel. 201-93

Empfängt von 8—11 und 6—9 Uhr, Sonntags von 9—2 Uhr.

► Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. ◀

## Theater- u. Kinoprogramm.

**Städtisches Sommer-Theater, Cegielnian** Nr. 16: Täglich „Zydowski król Lear“ **Revue-Theater im Staszic-Park:** Heute „Tytko u nas“

**Casino:** Tonfilm „Das tolle Mädcl“ **Grand Kino** Tonfilm „Hochzeit in Hollywood“ **Splendid:** Tonfilm „Die Nachtwache“

**Beamten-Kino:** „Liebesabenteuer“ **Corso** „In der Macht eines Abenteurers“ u. „Zur Ehre des Vaterlandes“

**Luna:** „Süßigkeit der Sünde“ u. „Liebeleien des Kapitäns Lasha“

**Przedwiośnie:** „Wilde Liebe“

## KINO SPÓŁDZIELNI

SIENKIEWICZA 40.

Kino im Garten!

Heute und folgende Tage:

## Die lustigste Komödie.

Eine Fülle von lustigen Überraschungen!

# „Liebesabenteuer“

In der Hauptrolle der Diebling des Publikums

**Harry Medtke** sowie die Schöne **Hilba Raufsch.**

Nächstes Programm:

## „Der Weltbrand“.

Drama. — In den Hauptrollen: **William Hall-Davis, John Stuart** und **Jamelon Thomas.**

**Eintrittspreise bedeutend ermäßigt:** an Wochentagen: 1. Platz 1 Zl., 2. Platz 80 Gr., 3. Platz 60 Gr.; an Sonn- u. Feiertagen: 1. Platz 1,50 Zl., 2. Platz 1 Zl., 3. Platz 75 Gr. Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 60 Gr. — Für Mitglieder 80 Groschen